

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zł. 3.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zł. 4.20, Ausland Zł. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zł. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorar für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangskunden des Hauptvertriebs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-w-o. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 60, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

1. Tonfilm-Theater SPLENDID

Narutowiczstr. 20.

Heute Schlager-Premiere der prächtigen Musik-Komödie „Seine Exzellenz, der Diener“ — In der Titelrolle: E. BODO

In den übrigen Rollen: **Sua Benita, M. Cwilińska, K. Tom**
Beginn der Aufführungen um 4 Uhr nachmittags. — Passpartouts und Freibilletts ungültig.

Japanisch-russischer Krieg?

Vor einem japanisch-chinesischen Friedensvertrag. — Zurücknahme japanischer Truppen am Wan-Fuß.

London, 27. April.

„Daily Express“ meldet, daß demnächst ein japanisch-chinesischer Friedensvertrag abgeschlossen werden soll. Die Bedeutung dieses Vertrages liegt darin, daß die japanischen und mandchurischen Truppen dann ausschließlich an der russischen Grenze zusammengezogen werden könnten. Der Vertrag enthalte u. a. folgende Bedingungen: 1. Anerkennung Manchuks durch die nordchinesische Regierung. 2. Die Chinesische Mauer wird Grenzlinie zwischen Nordchina und Mandchukuo. 3. Schaffung einer entmilitarisierten Zone zu beiden Seiten der chinesischen Mauer in einer Tiefe von rund 180 Km. 4. Unterdrückung der Banditen und irregulären Truppen in China. 5. Abschluß eines Handelsvertrages zwischen China und Mandchukuo. 6. Schutz der nordchinesischen Häfen durch die japanische Marine im Notfall.

Die Meldung befragt ferner, daß Marshall Tschiang-kaischek einen starken Anteil bei den Verhandlungen genommen habe. Er habe erklärt, daß nur ein dauernder Friede mit Japan und Mandchukuo China bei der Wiedergewinnung seiner Wohlfahrt helfen könne. Er sei überzeugt, daß es ohne russische militärische Hilfe für China unmöglich wäre, eine Rückeroberung Mandchuks zu versuchen, viele nordchinesische Geschäftsleute und Armeeoffiziere seien aber gegen die Inanspruchnahme russischer Hilfe.

Peking, 27. April.

Eine plötzliche Zurückziehung der japanischen Truppen von ihrer vordersten Linie am Wan-Fuß erregt in Peking großes Aufsehen. Die chinesischen Truppen rücken den zurückgehenden Japanern im geringen Abstände nach

und rechnen mit der baldigen Wiedereinnahme von Tschingwangtau und Peitaiho. Die Beweggründe des japanischen Rückzuges sind geheimnisvoll. Unbestätigten Gerüchten zufolge wird ein großer Teil der japanischen Truppen in großer Eile nach der russisch-mandchurischen Grenze befördert. Eine andere Vermutung geht dahin, daß die Japaner ihre Truppen zu einem Angriff auf Peking und Tientsin durch den Kupeifu-Paß zusammenziehen wollen.

Peking, 27. April.

Sowjetrußland hat in Wladiwostok, Chabarowsk, Tschita und an der Station Pogranitschnaja 12 Militärdivisionen konzentriert. Außerdem verfügt es auf dieser Strecke über eine starke Luftflotte in Gestalt von 300 Kampfflugzeugen. Weitere Transporte sowjetrußischer Militärs und Munitionsendungen werden in beschleunigtem Tempo an die Ostgrenze befördert.

Japans Flotte im Stillen Ozean

Schanghai, 27. April.

In amerikanischen Kreisen in Schanghai sind Nachrichten eingetroffen, daß die diesjährigen großen Übungen der japanischen Flotte bei den ehemaligen deutschen Kolonien, den östlich den Philippinen gelegenen Marianen und Karolinen, abgehalten werden. Sie sollen etwa 15 bis 16 Tage dauern. An den Übungen sind 200 Kriegsschiffe, zahlreiche Flugzeuggeschwader und eine Anzahl Flugzeugmuttertschiffe beteiligt.

Auflösung des „Weißen Adlers“

Die Warschauer Sicherheitspolizei löste die politische Organisation auf, die als „Verband des weißen Adlers“ (Związek Orła Białego) bekannt ist. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Organisation, obgleich sie keine eigentliche politische Partei ist, eine ausgesprochen politische Tätigkeit entfaltet hat, was gegen das Vereinsgesetz verstößt. Außerdem soll auf die Auflösung der Zustimmung revolutionärer Elemente in die Organisation eingewirkt haben.

Die Organisation des „Weißen Adlers“ wurde vor einigen Jahren von dem Dichter Wacław Sieroszewski gegründet und betätigte sich anfangs geheim. Später wirkte sie öffentlich im Sinne der Pilsudskianer. Nach kurzer Zeit konnten die Gründer jedoch das ihnen unterstellte Element nicht mehr beherrschen. Besonders im Dombrowaer Gebiet entfaltete dieses eine kraße oppositionelle Tätigkeit. Die Leiter und Begründer des „Weißen Adlers“ lösten daher die Organisation auf. Trotzdem setzte die oppositionelle Gruppe ihre Tätigkeit unter der alten Benennung fort. Jetzt wurde sie von den Verwaltungsbehörden aufgelöst.

Prystor — Bank Polski-Präsident?

Die Mutmaßungen über die Neugestaltung der Regierung nach der Präsidentenwahl werden in der polnischen Presse fortgesetzt. So verlautet, daß Oberst Prystor nach Ablauf der Amtszeit des bisherigen Präsidenten der Bank Polski an dessen Stelle eingesetzt werden soll. Was die künftige Regierung betrifft, so glaubt man, daß das

neue Kabinett in der Außenpolitik weit gemäßigter vorgehen werde als das bisher der Fall ist. Wie es bei Kombinationen dieser Art die Regel ist, wird auch diesmal wieder angenommen, daß Prof. Bartel und der ehem. Minister Kwiatkowski in die Regierung berufen werden sollen; der erste als stellv. Ministerpräsident, der andere als Leiter der Wirtschaftspolitik.

Die polnischen Juden zur Verteidigung Pommerellens

Der Vorsitzende des Zentralen jüdischen Handwerkerverbandes in Polen, Ch. Kasner, erklärte im Zusammenhang mit der Lage der deutschen Juden dem der Regierung nahestehenden Warschauer „Express Poranny“ folgendes: „Was den sog. „Korridor“ betrifft, d. h. unser Pommerellen, so stehen die — jüdischen — arbeitenden Massen auf dem Standpunkt, daß die Erwägung einer Revision der polnischen Grenzen den Krieg bedeutet, da wir Juden bereit sind, für Pommerellen als urpolnisches Land bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.“

Freundschaftsvertrag mit U. S. A.

Der Staatspräsident hat das Ratifizierungsdokument des Freundschaftsvertrages, des Handelsabkommens und des Konsularabkommens zwischen Polen und den Vereinigten Staaten unterzeichnet. Die amerikanische Regierung ratifizierte diesen Vertrag schon im vorigen Jahr. 30 Tage nach Austausch der Ratifizierungsurkunden werden die Verträge in Kraft treten.

„CASINO“

Heute feierliche Premiere!
Der hellste Stern des Filmfirmaments

Greta Garbo
als
Kurtisane

und
Clark Gable

zum erstenmal zusammen auf der Leinwand in dem machtvollen Drama der Sinne

„Susanna Lenox“

Beiprogramm: Prächtige Tonfilmbelgaben, inländische Aktualitäten. Passpartouts und ermäßigte Eintrittskarten ungültig. Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr

Die deutschen Parteien von Bielsk an den schlesischen Wojewoden

Die deutschen politischen Parteien von Bielsk richteten, der „Katt. Ztg.“ zufolge, an den Wojewoden das folgende Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Wojewode!

Gelegentlich der am 10. d. M. im Magistratsgebäude in Bielsko stattgefundenen Konferenz, welche über Einladung des Herrn Bürgermeisters Dr. Kobiela von den Vertretern der politischen Parteien und denen der Berufsgenossenschaften befaßt war und den Zweck hatte, geeignete Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und zum Schutze des Eigentums zu treffen, insbesondere eine Wiederholung der Vorkommnisse vom Vortage zu verhindern, forderte der oberste Beamte des Magistrats und frühere Chef des Sicherheitswesens von Schlesien, Herr Dr. Minasowicz, die deutschen Vertreter auf, sich an die in Deutschland maßgebenden Faktoren zu wenden, damit diese ihre der polnischen Nation feindliche Tätigkeit einstellen; dann könne auf die Aufrechterhaltung der Ruhe bei uns gerechnet werden.

Wir können nicht annehmen, daß Herr Dr. Minasowicz im Sinne der vom Herrn Wojewoden getroffenen Weisungen gehandelt hat, und finden es als verlegend und verfassungswidrig, uns polnische Staatsbürger an das Ausland zu verweisen, wenn wir an die hier kompetenten Faktoren appellieren. Wir halten es für unsere Pflicht, dies dem Herrn Wojewoden zur Kenntnis zu bringen.“

Akademische Konferenz aufgelöst

Die Lemberger Stadtkarolkei löste die Lemberger akademische Konferenz auf und verbot die Fortsetzung der Tätigkeit dieser nationalen studentischen Organisation.

Die „Kattowitzer Ztg.“ vom Mittwoch wurde wegen des Titels eines Berichts über deutschfeindliche Vorfälle in Oberschlesien beschlagnahmt.

Aus polnischen Blättern

Der „Robotnik“ bespricht eine Schrift der Beamtin des Arbeitsministeriums Krahelska über „Familie und Sittenreform“ und bemerkt dazu, daß die Verfasserin für die auf diesem Gebiet in Sowjetrußland vollzogene Umwälzung sei.

„In Sowjetrußland“, schreibt die Verfasserin, „hat die Ehe die materielle Grundlage vollständig verloren. Die materielle Wahl ist dort sehr erleichtert und darum ist die Zahl der Ehescheidungen in Sowjetrußland weit geringer als in Amerika, außerdem ist die Prostitution als Massenerscheinung von den Straßen der russischen Städte verschwunden. Solchen Fortschritt sehen wir im Zusammenhang mit der Veränderung der Staatsstruktur in dem klassischen Land der gemarterten Ehefrauen und der mütterlichen gelben Rasse.“

Der „Prad“ bemerkt dazu:

„Frau Krahelska weiß anscheinend nicht, daß es in Rußland keine Ehe mehr gibt, wenn jeder „Ehebund“ im Laufe von 24 Stunden gelöst werden kann. Sie meint, die Prostitution sei verschwunden. Aber unter den dortigen Verhältnissen ist doch die ganze sogenannte Ehe nichts als Prostitution.“

Der Wiczoj Warszawski macht auf mehrere Prozesse aufmerksam, die das Tagesgespräch bilden. Wie das Blatt meint, verraten sie eine moralische Defizienz der Bevölkerung:

„Immer öfter haben wir mit Familien zu tun, die des persönlichen Glückes wegen ihre Familie zerstören und die Kinder zweideutigen Situationen aussetzen. Der Gorgon-Prozess hat die Kullissen beseitigt und die Atmosphäre einer solchen Familie gezeigt. Alle haben sich darin gequält: Zaremba und die Gorgon, vor allem aber die Kinder Zarembas. Der schreckliche Zersetzungsprozess hat die Seelen und Herzen des jungen Geschlechts vergiftet. Als dieses Geschwür durch ein Verbrechen geöffnet wurde, verbreitete sich der Gestank in ganz Polen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein allgemeiner Ekel.“

Ein nicht minder starker Gestank geht vom Prozess des Panamisten Ruszczycki und dem des Inspektors der Grenzwaage, Siebeck, aus, der es fertiggebracht hat, zugleich das Haupt einer Schmugglerbande zu sein.“

Kommunismus in der Schule

Aus Kattowitz wird polnischen Blättern berichtet: Nach längerer Beobachtung wurde der 20jährige Hil Saffirtein aus Sosnowice, Wiejskastraße 24, verhaftet. Saffirtein, der ein Schüler des 4. Kurses der schlesischen technischen Lehranstalt war und alle Tage von Sosnowice nach Kattowitz fuhr, veranstaltete mit seinen Kameraden politische Diskussionsversammlungen, so daß die Polizei schließlich Verdacht schöpfte. Nachdem Saffirtein längere Zeit beobachtet worden war, stellte sich heraus, daß er in der Schule bolschewistische Propaganda treibt. Bei seiner Festnahme fand die Polizei 75 staatsfeindliche Flugblätter und anderes belastendes Material bei ihm.

Warum Dusterberg gehen mußte

Zu den Maßnahmen im Stahlhelm

Berlin, 27. April

Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelm Franz Selbte gibt eine Mitteilung bekannt, in der es heißt:

Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Kamerad Oberstleutnant a. D. Dusterberg, hat seine sämtlichen Ämter im Stahlhelm niedergelegt, nachdem ich ihn vorher durch dienstliche Mitteilung von seinen Amtspflichten entbunden hatte. Der Grund für meine Maßnahme war darin gegeben, daß in den Auffassungen über die Stellung des Stahlhelm innerhalb der nationalsozialistischen Revolution und über seine künftige Organisation eine grundlegende Meinungsverschiedenheit zwischen dem zweiten Bundesführer und mir bestand.

Stahlhelm zu Hitler übergegangen

Selbte wurde Nationalsozialist

Berlin, 27. April

Der Stahlhelm-Bundesführer Reichsarbeitsminister Selbte erklärte am Donnerstagabend in seiner über alle deutschen Sender verbreiteten Rundfunkrede, daß er in die NSDAP eingetreten sei und sich sowie den von ihm geführten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der Führung Adolf Hitlers unterstelle. Die Kameraden, die ihm dabei nicht folgen könnten, entbinde er von ihrem Fahneneid.

Im Anschluß an die Amtsenthebung Dusterbergs sind der Stahlhelm-Bundeskanzler Wagner, der Pressesekretär und vier weitere Herren im Bundesamt des Stahlhelm beurlaubt worden.

Luther im amerikanischen Rundfunk

Washington, 27. April.

Der neue deutsche Botschafter Dr. Luther erläuterte in einer von der National Broadcasting Company im ganzen Land verbreiteten Funkansprache den außenpolitischen Standpunkt des deutschen Reichskanzlers. Er wies dabei auf die programmatische Rede vom 23. April hin, in der der Reichskanzler den Friedenswillen Deutschlands und die Bereitschaft zur Mitarbeit an der Weltwirtschaftskonferenz betonte und übersteigerte autarkische Tendenzen ablehnte. Gleichzeitig erklärte Dr. Luther, daß Deutschland Gleichheit in der Bewaffnung, allgemeine Abrüstung und Anerkennung seines elementaren Rechtes, sich als souveräner Staat zu betätigen, fordere.

Das Ergebnis von Washington

Paris, 27. April.

Die Pariser Morgenpresse äußert sich über den Verlauf der Washingtoner Besprechungen recht optimistisch. Die bedingten Sicherheitsvorschlüsse Roosevelts haben einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Man hofft, daß es im Falle ihrer Verwirklichung gelingt, auch England für die These einer „dauernden mobilen Kontrolle“ zu gewinnen. Das „Echo de Paris“ faßt die bisherigen Ergebnisse der Besprechungen u. a. wie folgt zusammen:

1. Roosevelt habe sich nicht nur für einen Konsultativpakt ausgesprochen, sondern auch für die Aufgabe des Grundsatzes der sogenannten Freiheit der Meere, d. h. Amerika werde in Zukunft nicht mehr mit einem einmal bestimmten Angreifer Handelsbeziehungen aufrechterhalten. In diesem Fall sei es Frankreich möglich, sich an England zu wenden, um zu erklären, daß der einzige Einwand, den es wegen der Sanktionen gegen den Artikel 16 des Völkerbundespaktes erhoben habe, verschwunden sei und daß es sich nunmehr an den Sanktionsmaßnahmen gegen einen etwaigen Angreifer beteiligen könne, ohne Gefahr zu laufen, sich dabei mit Amerika zu überwerfen. Außerdem habe sich Roosevelt für eine dauernde mobile Kontrolle ausgesprochen. Allerdings, so fügt Bertinaz hinzu, sei zu befürchten, daß Roosevelt dafür eine qualitative Abrüstung Frankreichs fordere.

2. In der Frage der Kriegsschulden sei nichts versprochen und nichts beschlossen worden.

3. Was die Stabilisierung des Dollars und des Pfundes angehe, so habe man leider eine Enttäuschung festzustellen. Die Verantwortung dafür trage jedoch einzig und allein England.

Die der Regierung nahestehende „Ere Nouvelle“ sagt, Herriot habe in Roosevelt einen sehr verständnisvollen Mann gefunden, der die feste Absicht habe, den Bedürfnis-

sen Europas weitgehend Rechnung zu tragen. Allerdings dürfe man nicht vergessen, daß man nach Roosevelt auch noch Amerika gewinnen müsse.

London, 27. April.

Ueber das Ergebnis der Roosevelt-MacDonald-Besprechungen sagt der Washingtoner Bericht der „Times“, daß man den Besuch MacDonalds im großen und ganzen genommen als einen Erfolg betrachten könne. MacDonald habe sein Ansehen in Amerika erhöht und das Versprechen für eine weitgehende englisch-amerikanische Einigung erhalten, sobald die Zeit für positive Entscheidungen herankomme. Der Bericht des „Daily Telegraph“ besagt, daß Roosevelt und MacDonald einen Konsultativpakt in irgend einer Form begünstigten. Dies bedeute nicht, daß Roosevelt mit allen Einzelheiten des im englischen Vorschlag enthaltenen Konsultativpaktes einverstanden zu sein brauche. Bertinaz erklärt, nach Auffassung französischer Kreise in Washington befürchte man, daß Amerika zu einer Währungsinsolation Zuflucht nehme und daß der Dollarwert schnell fallen werde. Dies würde jede Aussicht einer englisch-amerikanischen Zusammenarbeit auf dem Währungs- und auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete zunichtemachen.

MacDonalds Heimreise

New York, 27. April.

Der englische Ministerpräsident MacDonald nahm vor seiner Abreise an einem Abschiedessen teil, das die Pilgrim Society ihm zu Ehren im Hotel Waldorf Astoria veranstaltete. In seiner Abschiedsrede, die auf sämtliche amerikanischen Rundfunksender übertragen wurde, sprach sich MacDonald eindringlich für eine enge Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten aus. Nach dieser Abschiedsfeier trat MacDonald auf dem Dampfer „Berengaria“ seine Rückreise nach England an.

Roosevelt wird Schuldenmoratorium verlangen

London, 27. April.

Einer Neutermeldung aus Washington zufolge wird Roosevelt vom Kongreß die Vollmacht für Gewährung eines Schuldenmoratoriums bis zur Beendigung der Weltwirtschaftskonferenz fordern. Diese Maßnahme werde davon abhängen, ob Frankreich die rückständige Dezember-rate bezahle. Roosevelt beabsichtige mit diesem Schritt Störungen der Weltwirtschaftskonferenz auszuschalten.

Washington, 27. April.

Mitglieder der französischen Abordnung bestätigen, daß Roosevelt MacDonald und Herriot versprochen habe, den Kongreß um Aufschub der Mitte Juni fälligen Kriegsschuldenzahlungen zu ersuchen. Im Austausch hierfür werde Herriot die französische Regierung veranlassen, die noch ausstehende Dezember-rate der französischen Kriegsschuldenzahlungen in Höhe von 19 Millionen Dollar einige Tage vor dem 12. Juni — also vor Eröffnung der Londoner Konferenz — zu bezahlen. Eine allgemeine Revision der Kriegsschulden werde für den Frühsommer erwartet.

Zur Vorbereitung der Londoner Konferenz

London, 27. April

Auf der Sitzung des englischen Ausschusses der Weltwirtschaftskonferenz, die Sonnabend in dem früheren Kabinett des Foreign Office stattfindet, werden Deutschland,

Frankreich, Italien, Belgien, Japan und Norwegen durch ihre Londoner Botschafter vertreten sein. Sir Simon führt den Vorsitz. Für die Vereinigten Staaten wird Norman Davis an den Beratungen teilnehmen. Man glaubt, daß der Ausschub den 12. Juni als Datum der Konferenz bestimmen wird.

Hoesch vertritt Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz

London, 27. April

Auf der Sitzung des Organisationsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz am Sonnabend wird Deutschland, wie nunmehr endgültig feststeht, durch den Londoner deutschen Botschafter v. Hoesch vertreten sein.

Vorstoß der Agrar-Staaten in Washington

Wie ein polnisches Blatt wissen will, wird Botschafter Patel dem amerikanischen Staatsdepartement in Washington eine Denkschrift überreichen. Darin sollen die Beschlüsse und Ansichten enthalten sein, die die Agrarstaaten Ost- und Mitteleuropas auf der Konferenz in Buzarest gefaßt haben. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß sich die amerikanischen Regierungskreise mit der Denkschrift noch vor der Ankunft des italienischen Finanzministers Tug, der Italien in Washington vertreten soll, vertraut machen werden.

Wer hat den Reichstag angezündet?

Entfaltungen eines englischen Blattes

„Manchester Guardian“ erhebt in zwei Artikeln erneut den Vorwurf, daß die Nationalsozialisten den Reichstag angezündet hätten. Hierzu veröffentlicht er folgende Einzelheiten: von der Wohnung des Präsidenten Goering führe ein Geheimgang zum Reichstagsgebäude. Diesen hätten die SA-Leute benutzt, als sie die Brandherde dorthin schafften. Nach Anzündung des Gebäudes hätten sie sich auf dem gleichen Wege wieder entfernt. Das Blatt weist darauf hin, daß es auffallend sei, wenn 2 Monate nach Ausbruch des Brandes noch keine Verhandlung angelegt worden sei und bringt das damit in Zusammenhang, daß man eben keine tatsächlichen Grundlagen zur Aufklärung anderer habe beibringen können.

Wie die Polnische Telegrafagentur berichtet, ist der deutsche Botschafter in London, Hoesch, beim Außenminister vorstellig geworden und hat gegen die Unterstellungen des englischen Blattes schärfsten Protest eingelegt. Außenminister Simon soll zur Antwort gegeben haben, daß die englische Presse unabhängig sei und den Mitgliedern der Reichsregierung der gerichtliche Weg offen stehe, falls sie der Ansicht sind, daß die Artikel Verleumdungen enthalten.

Neue Verhaftungen in Köln

Köln, 27. April.

Der „Westdeutsche Beobachter“ meldet zu den Korruptionsfällen in Köln folgende neue Verhaftungen: bei der Handwerkerkrankenkasse wurde neuerdings der letzte Vorsitzende Böger in Haft genommen, dem nachgewiesen wurde, daß er zum Nachteil der Handwerkerkrankenkasse

falsche Liquidationen eingereicht hat, deren Höhe noch nicht feststeht. Ferner wurden bei der Kölner Handelsbank Direktor Schmidt und der Vorsitzende des Aufsichtsrates Direktor Thomas verhaftet. Schmidt ist verdächtig, durch Urkundenfälschungen sich rechtswidrig 50 bis 100 000 RM. angeeignet zu haben. Direktor Thomas erscheint bringend verdächtig, diese Manipulationen begünstigt und sich selbst Beträge widerrechtlich angeeignet zu haben. In der Angelegenheit der allgemeinen Ortskrankenkasse ist der Inhaber der Firma Weikweiler und Co., Wilhelm Weikweiler, verhaftet worden.

Änderungen in der SPD

Breitscheid und Hilferding nicht mehr im Parteivorstand

Berlin, 27. April

Am Donnerstag fand in Berlin eine Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands statt. Der Parteivorsitzende Wels sprach über die politische Lage und die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie. Nach mehrstündiger Aussprache nahm die Konferenz einstimmig eine Entschließung an, die ein Bekenntnis zu der Notwendigkeit des internationalen zu führenden Kampfes gegen den Kapitalismus enthält. Der Parteivorstand stellte der Reichskonferenz seine Ämter zur Verfügung. Als Parteivorsitzende wurden gewählt die Reichstagsabgeordneten Otto Wels und Vogel, Mitglieder des Vorstandes sind u. a. Aufhäuser, Herz, Künzler, Loebe, Söhlmann, Stampfer, Stelling. Nicht wieder in den Parteivorstand berufen wurden u. a. die Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding, Bismann, Crispin, Braun, Löwenstein, Grzejinski und Frau Toni Sender.



Zu der Zusammenschlußbewegung in der evangelischen Kirche Deutschlands

D. Marahrens, der lutherische Landesbischof (links), und Studiendirektor Pastor D. Hesse-Eberfeld (rechts), die jetzt bei den Beratungen um die Schaffung einer deutsch-evangelischen Kirche viel genannt werden.

Unterhaus befaßt sich mit deutschem Film

London, 27. April.

Der deutsche Unterseebootfilm „Morgenrot“ wird ab 5. Mai im Academy-Victoria-Theater in London gezeigt werden. Dieser Film war wegen seiner angeblich englisch-landfeindlichen Tendenz Gegenstand einer Unterhausausprache geworden.

Die Genfer Abrüstungsberatungen

Um die deutschen Polizeikräfte

Genf, 27. April.

Am Freitag wird der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz mit den Beratungen über den Abrüstungsstechnischen Teil des englischen Konventionsentwurfs beginnen. Zur Debatte stehen zunächst die Bestimmungen über die Effektivstärke der Land-, See- und Luftstreitkräfte.

Im Effektivausschuß der Konferenz wurde heute über eine Frage verhandelt, die auch im englischen Konventionsentwurf in einem gewissen Zusammenhang mit der Frage der Effektivstärke behandelt wird, nämlich die Frage der Polizeikräfte oder ähnlicher Formationen. Der Effektivausschuß ist nunmehr heute dazu übergegangen, die deutschen Polizeiverhältnisse einer Untersuchung zu unterziehen.

Parlamentswahlen in Holland

Gewinne der revolutionären Parteien

Amsterdam, 27. April

Am Mittwoch fanden in Holland die Wahlen zur zweiten Kammer statt. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis erhalten an Mandaten u. a.: Die katholische Staatspartei (Regierungspartei) — 28 (30), die Antirevolutionäre (Regierungspartei) — 14 (12), Sozialdemokraten — 22 (24), Kommunistische Partei 4 (2), Revolutionäre Sozialisten — 1 (0). 38 Parteien, Gruppen und Gruppchen gehen ohne jedes Mandat aus dem Wahllampf hervor. Die Sozialdemokraten hatten einen Stimmenrückgang um 6 000 auf rund 798 000. Rückzieher dieses Verlustes waren die revolutionären Sozialisten und die Kommunisten. Der niederländische Faschistenbund

konnte 17 000 und die Nationalsozialisten 2 000 Stimmen erzielen.

Die „Acron“ war nicht fluchtüchtig

Die ersten Ergebnisse der Untersuchung

Washington, 27. April.

Von dem Marinegericht wurde heute der Navigationsoffizier Wile, einer der drei Überlebenden der „Acron“, über die Katastrophe des Luftschiffes verhört. Aus seinen Befundungen ist hervorzuheben, daß er angab, daß auf der „Acron“ bestimmte wichtige Reparaturen nicht beendet gewesen seien, als das Luftschiff seinen letzten Flug angetreten hatte. Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das zur Aufsuchung des Wracks der „Acron“ entsandte Bergungsschiff mitgeteilt habe, das gesunkene Wrack sei auf der Höhe von Jersey aufgefunden worden. Bei gutem Wetter werde es möglich sein, das Wrack zu bergen.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das deutsch-niederländische Wirtschaftsabkommen ist am Donnerstag unterzeichnet worden.

In Anna traten gestern 4 Vertreter der Zentrumsfraktion zur Fraktion der NSDAP über.

Vom 1. Mai ab wird das Deutschlandlied nicht mehr zum Abschluß des Tagesprogramms der Berliner Funkstunde gespielt, sondern zur Zeit der Flaggenparade gewählt werden, zu der jetzt schon die Lösung von der Funkstunde gebracht wird, also in den frühen Morgenstunden. Anschließend an die Lösung erklingt vom 1. Mai das Deutschlandlied.

Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß im neuen Schuljahr an den Realanstalten die englische Sprache als Hauptsprache zu gelten hat.

Das bayerische Ministerium des Innern hat durch Gesetz die Korruptionsbestimmungen des Strafgesetzbuches und des Handelsgesetzbuches mit rückwirkender Kraft verschärft.

Der Deutsche Männergesangsverein in Wien hat Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Bürgermeister Jansen-Heilsberg ist aus der Zentrumsfraktion ausgetreten und der NSDAP beigetreten.

Die Landesverbände der Deutschen Volkspartei und des Christlich-sozialen Volksdienstes in Pommern haben sich aufgelöst.

Der Direktor der Berliner Hochschule für Musik, Professor Schünemann, ist beurlaubt, zu seinem Nachfolger Generalmusikdirektor Prof. Dr. Stein-Kiel ernannt worden.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Minister a. D. Heymann-Stuttgart hat sein Mandat freiwillig niedergelegt.

Letzte Nachrichten

Außenminister Oberst Bed empfing den sowjetrussischen Gesandten in Warschau, Dolschewski.

PAT. Der Dollar wurde in Warschau im Privatverkehr mit 8,12 gehandelt, das englische Pfund mit 30,60.

Die Polen in Danzig werden erstmalig eine eigene Liste für die kommenden Wahlen zum Danziger Volkstag führen. Der Spitzenkandidat ist Dr. Jędrzejewski.

PAT. Wie aus Moskau berichtet wird, ist die Abreise der russischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen für den 30. d. M. angesetzt worden.

In Niederujezd bei Leipzig (Tscheco-Slowakei) kam es gestern zu einem Autounfall, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Person wurde schwer verletzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Donnerstag in Paris eingetroffen. Er begab sich vom Bahnhof in die deutsche Botschaft. Der Reichsbankpräsident hatte Gelegenheit, in Paris mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich zusammenzutreffen.

Gegen spröde Haut
NIVEA
CREME
Preise: Zt. 0.40-2.60

Der Blaue Diamant — verfehlt!

Der berühmte „Blaue Diamant“, der einen Wert von 8 Millionen Pfund hat und vor 250 Jahren aus dem Auge einer Buddhastatue in Indien gestohlen wurde, ist von seiner jetzigen Besitzerin Mrs. Mc. Lean in Amerika auf die Pfandleihe gebracht, um der Familie den Besitz der Zeitung „The Washington Post“ zu erhalten.

Der Stein steht in dem seltsamen Ruf, mit einem Fluch belastet zu sein. All seinen bisherigen Besitzern hat er Unglück gebracht, den meisten gewaltsamen Tod. Das letzte „Opfer“ des Steins in der Familie Mc. Lean war der älteste Sohn, der von einem Auto überfahren und getötet wurde.

Man zuckt die Achseln, wenn immer wieder, und in ganz anderen Ausmaßen als bei Tut-anch-Amon, neue Todesopfer aufgezählt werden: Aberglaube! Aber die Liste wird immer staunenswerter.

Der Blue Hope war ursprünglich von Indien an den französischen Hof gekommen, gehörte dem Thronschah an

und wurde nachher von Frau von Montepan, der Geliebten Ludwigs XIV., der Königin Marie Antoinette, einer Bankiersfrau, der Lady Hope, einer Tinseltangels-Soubrette, einer Haremssknechtin des Sultans Abdul Hamid getragen, kam so wieder nach Marokko.

Von dort wurde er von einem abenteuerlichen Piloten, Josef Stehlin, gestohlen, d. h. „verkauft“ und nach New York gebracht. Inzwischen war der Diamant durch die Tänzerin „Prime Rose“ an den Zarenhof gekommen, — kurz vor des Zaren Sturz. Und vorher war er einige Zeit verschollen gewesen — er war von einem Bankier getragen worden, der die Fahrt der „Titanic“ mitmachte und bei der Katastrophe ertrank. Als seine Leiche geborgen wurde, fand sich auch der blaue Diamant.

Er wird im Fernen Osten als Fetisch verehrt. Sein Fluch soll nicht von ihm weichen, ehe er wieder an den Ort zurückkommt, von dem er gestohlen wurde.

Ludwig Tieck

Zum 80. Todestage des Dichters am 28. April 1933.

Von Stephanie Wagner.

Viele Jahrzehnte lang mußte man die Romantiker, jene schwärmerischen, schätzigsten, von höchsten Idealen erfüllten Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts, zu den Vergessenen oder wenigstens kaum Beachteten zählen. Novalis, Ludwig Tieck, die beiden Schlegels, Brentano, Eichendorff — man hielt nicht viel von ihnen, man warf ihnen Unwahrscheinlichkeit, Schwulstigkeit, Uebertriebenheit vor, bis man zu Ende des 19. Jahrhunderts ihrer Bedeutung für deutsches Wesen und deutsche Kultur wieder gerecht wurde. Man holte die Romane, Dramen, Lebenserinnerungen dieser zu lange vernachlässigten Dichter hervor, man vertiefte sich in ihre kritischen Betrachtungen, man schöpfte neues Wissen und neue Kraft aus ihnen.

Zu den Führern der Romantik gehört Ludwig Tieck, dieser vielfältige Geist, der als Dichter, als Kritiker und als Herausgeber gleich groß und gleich überragend war.

Ludwig Tieck wurde 1773 in Berlin als Sohn eines wohlhabenden Seilermeisters geboren. Er besuchte in Berlin das Gymnasium und begann schon als Schüler, sich schriftstellerisch zu betätigen. Schon jetzt traten vor allem seine Liebe und seine Hinnahme zu Shakespeare hervor, die einem wesentlichen Teil seines Schaffens die Richtung gaben. Von einem seiner Lehrer mißbraucht, schrieb Tieck eine Reihe schauerlicher Räuber- und Rittergeschichten. Er studierte dann in Halle und Göttingen, wo u. a. die Zeitschrift „Der von Juch“ und ein kleines Drama „Der Abschied“ entstanden.

Eine tiefe Freundschaft verband den jungen Dichter mit seinem schon 1798 verstorbenen Schulkameraden Walter, einem für alles Götterglühenden Jüngling, mit dem er 1793 ausgedehnte Wanderungen, namentlich durch Franken, unternahm. Hier machte Walter in dem „aufgeklärten“ Tieck die Liebe zur Romantik; er führte ihn in ihren Zauberwald ein, er erschloß ihm ihre unendliche Poesie. Mit Walter zusammen schrieb Tieck die „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ und den unvollendet gebliebenen Künstlerroman „Franz Sternbald“.

Nach Berlin zurückgekehrt, arbeitete Tieck auf Veranlassung Nicolais für die von Musäus und J. G. Müller

herausgegebene Novellenammlung „Straußfedern“. Er schrieb 15 Novellen, gewissermaßen auf Bestellung, um Geld zu verdienen, und er ließ sich so weit herabwürdigen, die romantischen Gefühle und idealen Bestrebungen, die auch ihn insofern erfüllten, in diesen Novellen und in dem Roman „Peter Lebrecht“ zu verunglimpfen und herabzusetzen. Sein wahres Empfinden zeigten nur die aus derselben Zeit stammenden Volksmärchen und der Roman „William Lovell“.

Seine volle Arbeitskraft, seine ganze Liebe zur Romantik wurden geweckt, als Friedrich und Wilhelm Schlegel nach Berlin kamen. Diese beiden großen Verkörper der Romantik regten in ihren kritischen Schriften scharf mit den ihnen nicht zusagenden Dichtern und Dichtungen ab; sie griffen vor allem Schiller an — nicht immer aus rein unpersonlichen Motiven —, und sie zogen, als es zum offenen Bruch mit Schiller und zu äußerlicher Gleichgültigkeit mit Goethe gekommen war, von Jena nach Berlin. Die Brüder Schlegel erkannten in Tieck bald das romantische Genie. Tiecks Dramen „Ritter Blaubart“ und „Der gestiefelte Kater“, sowie das Lustspiel „Die verirrte Welt“, die aus dieser Zeit stammen und in denen er mit Humor und Satire gegen Aufklärer und aufgeklärtes Publikum kämpfte, erregten ihre Bewunderung und machten sie zu Freunden des jungen Dichters. Im Umgang mit den Brüdern festigten sich Tiecks literarische Grundzüge, er brach mit Nivola und ergab sich ganz der Romantik. In dieser Zeit schuf er die Dramen „Ritter Blaubart“, „Der gestiefelte Kater“, „Leben und Tod der heiligen Genoveva“, „Prinz Zerbino“, „Kaiser Octavianus“, Erzählungen und mehrere Uebersetzungen. In diese Zeit fiel auch seine Freundschaft mit dem früh verstorbenen Novalis.

Tiecks äußeres Leben verlief ziemlich unruhig. Nach kurzem Aufenthalt in Jena kam er 1801 nach Dresden, wo er sich vornehmlich dem Studium der mittelalterlichen deutschen Literatur und seinem großen Lieblingsheros Shakespeares widmete. Er veröffentlichte 1803 die „Minneleiden aus der schwäbischen Vorzeit“. Bald siedelte er auf das Gut Ziebingen bei Frankfurt (Oder) über, zu seinem Freunde Burgsdorf. Im Jahre 1804 machte Tieck eine Studienreise nach München und Rom; 1806 kehrte er nach Ziebingen zurück. Im Laufe der fünfzehn Jahre, die er mit wenigen Unterbrechungen in Ziebingen zubachte, hatte seine Gesundheit insofern stark gelitten, als er sehr von der Gicht heimgeschickt wurde.

In Ziebingen hatte Tieck den Meistkünstler Solger kennen gelernt, der seinem Leben und Schaffen eine vollkom-

mene Wendung gab. Er rang sich von seinen romantischen und mystischen Idealen los, einer festeren Form der Gedanken und der Arbeit zu. Diese Wandlung kristallisierte sich zuerst im „Phantasius“, einer Sammlung von Märchen, eine sich bewußt an den „Decamerone“ anlehende Dichtung.

Im Jahre 1817 ging Tieck nach London, um neue, gründliche Shakespeare-Forschungen anzustellen, nachdem er zuvor schon sechs Stücke des Briten übersetzt und veröffentlicht hatte. Dann, im Jahre 1819, siedelte Tieck mit seiner Familie nach Dresden über. Hier kam er durch die Verlogenheit, den fadenheimgeligen Ueberschwang und die Hohlheit der dort lebenden Romantiker (Kind, Tieckge, Raun, Claren, Raupach) noch ganz von dieser Kunstform ab und bekämpfte sie mit allen seinen Mitteln. Literarisch widmete er sich vor allem der Herausgabe und Uebersetzung anderer Dichter. Unter seiner Führung vollendeten Wolf Graf Baudissin und seine geistvolle Tochter Dorothea Tieck die von Schlegel begonnene Shakespeares-Uebersetzung. Er selbst übernahm eine unvergängliche Bearbeitung der Werke Kleists, nachdem er zuvor schon die Werke Novalis' und Maler Müllers herausgegeben hatte. Später gab er noch die Werke von Reinhold Lenz heraus. Im Jahre 1825 trat er in die Dienste des Dresdener Hoftheaters, wo er mit dem alten, überkommenen Rüst von Tradition aufzuräumen und der Unterhaltungssucht des Publikums durch Kritik und Tat entgegenzutreten wollte. Umsonst; 1830 gab er ermüdet und entmutigt den Kampf auf. Literarisch stand er damals auf der Höhe; er wurde allenthalben anerkannt und wurde als bedeutender Dichter gefeiert.

Nach schweren äußeren Schicksalsschlägen — dem Tod seiner Frau und seiner Tochter Dorothea —, wurde der alternde Dichter, den schon die Sorgen um seine Existenz drohten, von dem jungen Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen, mit einem Ehrenlohn von 3000 Taler. Er lebte hier als Geheimer Hofrat und als eine gefallene Größe. Man hatte ihn vergessen. Seine Bemühungen um das Berliner Theaterleben wurden angefeindet, verleumdet, verachtet. Er mußte zusehen, wie alles, was er und andere überragende Geister aufgebaut hatten, eingerannt wurde, wie man über ihn und seine Kampfgelassen hinwegschritt. Er sah das, was er als Künstler verehrt hatte, bedroht, zugrunde gehen. Als Achtzigjähriger starb er in Berlin.

Erit die Nachwelt erinnerte sich wieder seiner und flocht ihm die verdienten Kränze.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 28. April 1933.

Ich der Menge gefallt, was auf den Marktplatz taugt
Und es ehret der Knecht nur den Gewalttamen.
An das Göttliche glauben
Die allein, die es selber find. S. Silberlin.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1758 * Der amerikanische Staatsmann James Monroe in
Westmoreland (1831).
1805 * Der Literaturhistoriker Heinrich Kurz in Paris (†
1878).
1853 * Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin (* 1773).
1895 * Der Chirurg Karl Thierich in Leipzig (* 1822).
1896 * Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Ber-
lin (* 1834).
1916 Übergabe von Kut el Amara an die Türken.
1927 * Der Maler Hans v. Wolkmann in Halle (* 1860).

Sonnenanfang 4 Uhr 18 Min. Untergang 19 Uhr 2 Min.
Mondanfang 5 Uhr 21 Min. Untergang —
Mond in Erdferne.

„Ich frage, wo ich gehe . . .“

... stets eine Uhr bei mir — ein Lied aus Groß-
vaters Tagen. Es war schon lange vor dem Kriege eine fest-
stehende Übung, dem Konfirmanten eine Uhr zu schenken.
Danach verlangte er, sie war ihm gewissermaßen das Sinnbild
einer größeren Selbstständigkeit. Man hat diese Übung beibe-
halten, weil auch die Wünsche der jungen Menschen gleich ge-
blieben sind. Aber ganz dasselbe ist es doch nicht geblieben.
Auch die Uhr als Zeitmesser hat ein wenig anderen Inhalt
und anderen Wert erhalten, weil auch die Zeit selbst andere
Werte erhielt.

Selbstverständlich ist die Zeit stets wertvoll gewesen, und
ein Verfallnis in einer Minute konnten Jahre nicht wieder
gutmachen. Aber der Lebensablauf, das, was die Menschen
in die Zeit hineinlegen, ist anders geworden. Mehr müssen
sie von der Minute erwarten und fordern, als sie vor uns ge-
fordert haben. Es ist, wie wenn mit der rasch laufenden Ma-
schine auch die Zeit selbst ins Rollen gekommen wäre. Man
hatte ehemals nicht danach zu fragen, daß eine Stunde voll-
gepackt werden mußte mit Verrichtungen vielfältigster Art,
und erst recht kam wohl selten einem nahe, daß diese Stunde
trotz regster Bemühung noch einiges schuldig geblieben ist.
Heute dagegen ist es eigentlich selbstverständlich, daß eine
Stunde gar nicht gibt und geben kann, was wir von ihr for-
dern und zu fordern gezwungen sind durch die Umstände, die
nicht wir beherrschen, sondern die uns beherrschen.

Die Uhr ist auf diese Weise zu einem beherrschenden Ge-
genstand unserer Tage geworden. Sie hat viel größere Be-
deutung als einst. Sie ist es, die schon am frühen Morgen
ihre Mahnung erhebt, sie verfolgt uns mit ihrer klaren Sprache
den ganzen Tag über, und noch am spätesten Abend gehen die
Blicke fragend und prüfend zu den stetig wandernden Zeigern,
die uns künden, daß ein Zeitraum hinter uns liegt, der sich
niemals zurückholen läßt.

Wenn das aber so ist, wenn die Zeit zu einem so bedeut-
samen Herrscher unserer Tage geworden ist, darf man doch
wohl auch fragen: Geben wir ihr stets, was ihr zukommt?
Werfen wir in die Minute das hinein, was wünschenswert
ist? Oder ist all die Fülle des Erlebens, das uns beflümt,
schließlich doch nur ein Zerzettern der Kräfte und ein Vorüber-
gleiten an der Zeit? Es wäre möglich, daß auf diese Frage
auch die Antwort kommt: Gerade Ihr, die Ihr die Zeit erst
recht zu beherrschen trachtet, sorgt dafür, daß sie vor Euch da-
von rennt!

Vor der Verleihung des diesjährigen Lodzer Kunst- und Wissenschaftspreises

Am kommenden Sonntag, den 30. April 1. S., findet
im Sitzungssaal des Magistrats, um 12 Uhr, eine Sitzung
des Preisamtees der Stadt Lodz für Wissenschaft, Lite-
ratur und bildende Künste statt. Teilnehmen werden dar-
an folgende Herren: der Stadtpräsident, der Vorsitzende
des Stadtrates Andrzejczak, der Leiter der Abteilung für
Bildung und Kultur, Smolik, ferner der Delegierte der
polnischen Akademie der Wissenschaften, Chrzanowski, der
Delegierte der Warschauer Universität, Dr. Konrad Gurs-
ki, die Delegierte des Verbandes der Polnischen Berufs-
schriftsteller in Warschau, Fr. Jozia Nalkowita, der Dele-
gierte der Gesellschaft der Journalisten und Literaten in
Warschau, Antoni Boguslawski, der Delegierte des Polni-
schen Literarischen Klubs (Pen-Club), Józef Klesz-
czynski, der Delegierte des Polnischen Bühnenschriftsteller-
verbandes, Stefan Kiedrzyński und schließlich Red. Gum-
kowski als Vertreter des Lodzer Journalistenbunds und
die Herren Trzylowski und Miller.

Die Erlangung eines Auslandspasses wird weiter erschwert

× Der Innenminister hat vorgestern allen Wojewo-
den ein Rundschreiben über die Ausgabe von Auslands-
pässen überandt, das neue Richtlinien für die Passpolitik
enthält. Es wird in dem Rundschreiben zunächst wieder
darauf hingewiesen, daß mit den Auslandsreisen eine
Ausfuhr erheblicher Devisenvorräte verbunden ist und daß
im Interesse einer Ausgleitung unserer Handelsbilanz
die Ausgabe von Auslandspässen so viel wie möglich ein-
geschränkt werden müsse, um so mehr, als trotz der hohen
Passgebühren die Zahl der alljährlich ausgestellten Aus-
landspässe nicht abnehme.

Es wird daher angeordnet, daß kostenlose Pässe über-
haupt nicht ausgestellt werden, es sei denn, daß das Mi-
nisterium in Einzelfällen eine andere Entscheidung fällt.
Die Herausgabe eines Vergünstigungspasses ist von der
Vorlegung untrüglicher Beweise über eine unbedingt not-
wendige Ausreise und von der genauen Erfüllung aller
diese Pässe bezüglich Vorschriften abhängig zu machen.
Auch die Ausgabe eines Auslandspasses gegen Entrich-

tung der normalen Gebühr ist aufs äußerste einzuschrän-
ken, und es soll nur dann ein solcher Pass ausgestellt
werden, wenn die Notwendigkeit einer Ausreise vorliegt.
Der Minister macht zum Schluß die Wojewoden für die
Einhaltung der obigen Anordnungen persönlich verant-
wortlich.

Bis zum 1. Mai Einkommensteuererklärungen einreichen

ag. Bis zum 1. Mai sind die Erklärungen für die Ein-
kommensteuer einzureichen. Hierzu sind alle diejenigen
verpflichtet, deren Jahreseinkommen die Summe von 1500
Zloty überschritten hat. Befreit dagegen sind von der Ein-
reichung der Steuererklärungen diejenigen Personen, die
ihre Einkommen von gewerblichen Unternehmen der 8.
Kategorie bzw. von Handelsunternehmen bezogen, die eine
Gewerbesteuer der 4. und 5. Kategorie entrichten.

p. Der Arbeitslosenfonds hat seine Tätigkeit nicht
eingestellt. Infolge der am 1. April erfolgten Schaffung
des Arbeitsfonds ist in Unternehmerkreisen das Gerücht
aufgetaucht, daß mit der Einführung der von den Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern erhobenen Sondergebühren
für den Arbeitsfonds die Gebühren für den Arbeitslosen-
fonds nicht mehr entrichtet zu werden brauchen. Wie
hierzu die Verwaltung des Arbeitslosenfonds mitteilt,
sind die Gebühren für den Arbeitsfonds Zusatzgebühren,
die für eine Uebergangszeit zum Kampf mit der Arbeits-
losigkeit eingeführt worden sind. Die Gebühren für den
Arbeitslosenfonds dagegen hätten ständigen Charakter,
ohne Rücksicht auf die materielle Lage der Arbeitgeber
und Arbeitnehmer. Die Gebühren für den Arbeitslosen-
fonds bleiben also in unveränderter Höhe bestehen.

Der Arbeitslosenfonds macht noch darauf aufmerk-
sam, daß in der letzten Zeit immer öfter die Bescheinigun-
gen für die entlassenen Angestellten falsch ausgestellt wer-
den, was eine verspätete Auszahlung der Unterstützungen
und eine vergrößerte Arbeit in den Unternehmen zur
Folge habe.

Ziehung von Prämienparbüchern der Postsparkasse

× Am 25. d. M. fand in der Postsparkasse die 17.
Ziehung von Prämienparbüchern der P. K. O. der
Serie II statt. Prämien von je 1000 Zloty fielen auf
folgende Sparbücher:

50127	51367	51952	52346	52996	53851	54156	54479
55536	55663	56577	56943	57155	57221	57740	58301
58536	58811	59180	60565	60566	60713	60737	61468
62037	62623	63694	63699	64—43	64562	64826	65142
65567	66409	67154	68227	69504	69548	69626	69902
70215	70415	70768	71139	71242	71277	71345	71433
71628	72254	73852	74279	74389	75010	76339	76500
76636	77059	77067	77204	77313	77742	78220	78335
79169	80694	81152	81342	82046	82412	82572	82842
83294	83822	83959	84015	84743	84913	85158	85433
85740	86376	86699	87569	87423	88870	89228	89374
89916	89993	90078	90648	90999	91019	91070	92088
92162	92466	93110	93371	93701	95335	95669	96951
97391	97991	98151	98805	99406	99822	100787	101058
101112	101221	101316	102907	103327	104727	104884	105508
105510	105920	105980	106735	107117	107415	107663	107804
108003	108590	109399	109505	109689	111694	111702	111764
111861	111942	112705	114705	115001	115073	115932	115954
117432	118023	118950.					



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

In der Ferne tauchte die massive Silhouette Amster-
dams auf, die irgendwie den Eindruck einer unveränder-
lichen Ruhe und Dauerhaftigkeit machte. Die Luft hatte sich
verberstet. Leichter Nebeldunst hing über dem Hafen mit
seinem taufendfältigen Schiffsgeirr.

Im Restaurant des Flugplatzes eilten schwarzbefrac-
tete Kellner geschäftig herbei. Die eine Dame bestellte sich
Kaffee und Kognak. Sie sah schlabach aus, hatte die ganze
Zeit mit Uebelkeit gekämpft. Jenny Maloreen dagegen
wirkte frisch und blühend wie nie zuvor.

„Tea und Toast!“ bestellte sie, ihre Handschuhe ab-
streifend.

Am Nebentisch hatte der junge Herr mit dem Feld-
stecher Platz genommen. Er war schlank, brünett, sehr
sorgfältig gekleidet.

„Wahrscheinlich ein Franzose!“ stellte Steinherr fest, ihn
stüchlig mustern. Er war sehr wohlgezogen, sprang so-
gleich auf, als einer der Handschuhe zu Boden fiel, und
hob ihn auf, ehe Steinherr, der an der anderen Seite des
Tisches saß, es tun konnte.

„S'il vous plait, madame“, lächelte er. Spitze weiße
Zähne blinkten unter dem kleinen schwarzen Schnurrbart.
„Danke sehr“, sagte die Maloreen in ihrer gewohnten
kühlen Art. Kaum daß sie die Lider hob. Steinherr ver-
neigte sich leicht, die höfliche Verbeugung des anderen
erwidern.

Die bestellten Getränke kamen. Mit Appetit knabberte
Jenny ihren Toast. „Mir schmeckt es“, sie nickte Steinherr
zu, der sich darüber freute, „außer einer Tasse starken
Kaffees habe ich heute noch nichts zu mir genommen.“
Genüßlich verentten sich die Zähne in das knusprige Brot.

brot. Dann schob sie Teller und Tasse zurück, ließ sich von
Steinherr eine Zigarette geben und blies mit demselben
Ausdruck behaglichen Genießens die im Flugzeug ver-
botenen aromatischen Tabakwölkchen vor sich hin. Plauderte
dabei von diesem und jenem, was sie während des Fluges
gesehen. Sie war eine scharfe Beobachterin, Steinherr
lachte mehrmals über ihre amüsanten Schilderungen.

„Ich freue mich auf London“, meinte sie dann, „auf
das Untertauchen in dieser riesigen Stadt, in der man immer
den Pulsschlag der ganzen Welt zu spüren vermeint. Kein
Volk der Erde, das man da nicht sehen kann.“

„Sie kennen London gut?“ fragte Steinherr.

Ein letztes Zucken um die Mundwinkel. „Mzu gut —
von der bürgerlichen Besuchseite. Die andere reizte mich
mehr! Aber dazu fehlte stets der richtige Begleiter.“

Der Mann erhob sich, um ihr in den Mantel zu helfen,
da das Zeichen zum Aufbruch gegeben wurde. „Vielleicht
darf ich mich um den Posten bemühen?“ Ihre Augen
trafen sich, lächelten einander zu.

„Wenn Ihre Geschäfte es gestatten — gern! Aber die
gehen vor.“

Es war das erste Mal, daß sie den Grund seiner Reise
überhaupt erwähnte. Sie tat es auch jetzt, ohne eine
weitere Frage zu stellen, was Steinherr der Notwendig-
keit einer ausweichenden Antwort entzog. Schon als
Anabe hatte er Verschwiegenheit geübt, wenn es sich um
Dinge gehandelt, die ihm wichtig erschienen. Und gerade
diese Verschlossenheit war es, die Jenny Maloreen reizte,
die zu brechen sie sich — und anderen geschworen.

Kurz vor der Landung in London begann es zu regnen,
feine Wasserfäden flossen an den Fenstern herab. Die
etwas schläfrig gewordene Unterhaltung zwischen den
anderen Passagieren lebte auf, als die in zehn Minuten
erfolgende Ankunft auf dem Flugplatz Croyden gemeldet
wurde. Der junge Franzose, der mit niemandem ge-
sprochen, nur ab und zu die Maloreen und ihren Be-
gleiter mit einem höflich interessierten Blick gestreift,
kriechte noch schnell ein paar Worte, ehe er das Seilchen
schloß und in seiner Brusttasche verwahrte.

Steinherr, dem die Zeit überraschend schnell vergangen
war, half der Maloreen allerlei Kleinigkeiten in ihre
Tasche verfrachten und ging dann in den Waserraum. Als
er zurückkam, sah er, wie seine Begleiterin und der Fremde
sich zu gleicher Zeit bückten, um den großen Mäufchen
aufzuheben, der ihr von den Schultern gegliitten. „Der
kleine Franzose kann schon wieder Kavallerie spielen“,
dachte er und lächelte, als beide mit den Köpfen leicht
zusammenstießen und zwei Hände zugleich den Pelz er-
griffen. Wieder blühten die spitzen Zähne unter dem
kleinen Schnurrbart. Ein paar gemurmelte Worte der
Entschuldigung; die Frau neigte jedoch diesmal nur
stumm das Haupt.

Langsam senkte sich das Flugzeug, flog mit einem
wohlparierten kleinen Aufprall auf die Erde, glitt ein
Stück weiter und hielt. Die Leiter wurde angelegt, die
Tür geöffnet, Licht flammte durch die Regendunkelheit;
Menschen eilten schattengleich hin und her. Von vorn
drang das Lachen des Piloten, den Freunde begrüßten.

Als letzter stieg der Franzose aus, vor ihm Jenny
Maloreen. Im Seitensack ihrer Handtasche lag wohl-
verwahrt ein kleines schwarzgebundenes Heft.

Sechzehntes Kapitel.

„Eigentlich schade, daß wir nicht in einem Hotel
wohnen“, dachte Magnus Steinherr, der vor dem Spiegel
im Ankleidezimmer seiner weißen Krawatte den letzten
kritischen Kniff gab, ehe er in den Frack schlüpfte, den
sorgsame Bedientenhände bereitgelegt. „Vielleicht hätte
ich sie doch überreden können, irgendwo mit mir zu
speisen.“

Seine Begleiterin fehlte ihm. Aber Frau Jenny hatte
Müdigkeit vorgespielt und wollte früh zu Bett gehen.
Die Reaktion nach den letzten Tagen... „Ihr „Auf
Wiedersehen!“, so oft gedankenlos gehört und gesagt,
klang aus ihrem Munde wie eine Verheißung.

(Fortsetzung folgt.)

Brief an uns.

Die Feier des 3. Mai

Bürger!

Am 3. Mai 1791 hat der Große Sejm eine Verfassung angenommen, die nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Liebe und der Einigkeit die Grundlagen des sozialen und staatlichen Aufbaus der alten Republik umrissen hat. Heute, am Jahrestag dieses denkwürdigen Werkes, vor dem Europa das Haupt beugte — heute wollen wir alle unserer Freude und unserem edlen Stolz Ausdruck verleihen. Laßt uns alle, ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität, diesen geschichtlichen Augenblick ehren. Heute, da in der Welt Gewalt und brutale Kraft sich regen, wollen wir den Entschluß fassen, treu den Idealen der Achtung vor dem Menschen, vor der Freiheit, Einigkeit und Liebe zu dienen, deren Vorkämpferin die Republik seit Jahrhunderten war und ist. Mögen die schöpferischen Gedanken der Konstitution vom 3. Mai dauernd in uns fortleben zum Ruhm unseres Staates.

Das Programm der 3. Mai-Feier:

Dienstag, den 2. Mai: 19 Uhr Zapfenstreich der Militärkapelle und von Orchestern des Strzelce-Verbandes, der Polizei, der Bahnbeamten, der Feuerwehr u. a. Mittwoch, den 3. Mai: 6.30 Uhr Becken der Militärkapelle, 8 bis 10 Uhr Schülergottesdienste und Gottesdienste in den Gotteshäusern aller Konfessionen, 11 Uhr Festgottesdienst in der Kathedrale (Delegationen von Vereinen und anderen Institutionen lösen sich nach dem Gottesdienst auf dem Cathedralplatz auf), 12.30 Uhr De-filade vor dem Kosciuszko-Denkmal auf dem Plac Wol-nosci in folgender Ordnung: Heer, Polizei, Föderation der Vaterlandsverteidiger, Organisationen für militärische Ausbildung, Feuerwehr. 16 Uhr im Populären Theater Vorstellung für Soldaten und Polizisten („Die Reize um die Erde in 40 Tagen“), gleichfalls 16 Uhr Vorstellung für die Mittelschuljugend („Panna mezzak“ von Josef Korzeniowski). 20.30 Uhr Festvorstellung im Stadttheater (das gleiche Stück), eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden des unterzeichneten Ausschusses.

Bürger, unterstützt die Sammlung zugunsten der „Nationalgabe zum 3. Mai“ der „Macierz Szkolna“.

Der Festausschuß für den Nationalfeiertag des 3. Mai.

Großes

Gartenfest zugunsten der Greisenheime

Am 11. Juni im Helenenhof.

Uns wird geschrieben:

Dienstag fand eine weitere Sitzung des Festausschusses im Bibliotheksaal der St. Johannis-Gemeinde statt; der Festausschuß hat sich durch Erscheinen der Repräsentanten weiterer Vereine noch verstärkt. Er besteht aus bewährten Vereinskräften, deren Erfahrungen besten Aufbau des Festes sichern. Es soll ein großes Volksfest werden mit besonders reichhaltigem Programm, enthaltend Gesang, Sport- und Musikaufführungen, auch eine Pfand-lotterie mit wertvollen Gewinnen wird nicht fehlen, sowie andere versch. Überraschungen, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden werden. Die nächste Sitzung ist auf Montag, den 1. Mai, 8 Uhr abends, diesmal wieder in der Ranzlei der St. Trinitatis-Gemeinde, angesetzt.

Zwiste in der Textilindustrie beigelegt

p. Der Streik bei „Leonhardt, Woelker und Girkardt“ sowie bei „A. Osser“ ist beigelegt. Bei Leonhardt wurde bereits vorgestern und bei Osser gestern gearbeitet.

Auch in der Firma „Mart, Rousseau und Co.“, in der Kontnastraße 19, konnte der Zwist gestern beigelegt werden. Die Arbeit war dort nicht unterbrochen.

× Die städtischen Erwerbslosenunterstützungen. Im April laufenden Jahres hat das Unterstützungsamt für Arbeitslose insgesamt 2195 Anmeldungen entgegengenommen, davon waren 899 erwerbslose Industriearbeiter und 1296 Saisonarbeiter. In derselben Zeit wurden an 47 Personen Unterstützungen in Höhe von je 20 Zł. im Betrag von insgesamt 940 Zł. ausbezahlt; 966 Personen erhielten als Unterstützung je 16 Zł., was zusammen 15 456 Zł. ausmacht, an 1100 Personen zahlte das Amt je 10 Zł. aus, mithin zusammen 11 000 Zł. und an 39 Personen je 5 Zł., was 195 Zł. ausmacht. Insgesamt wurden im April an die Arbeitslosen 27 591 Zł. ausbezahlt.

a. Ein Delegierter des Finanzministeriums in Lodz. Vestern traf in Lodz der Delegierte des Finanzministeriums, Lipinski, ein, der die Amtstätigkeit der hiesigen Finanzämter einer Kontrolle unterziehen wird. Sein Auf-gemerk wird besonders auf die Art der Eintreibung und der Veranlagung der Steuern gerichtet sein.

× Die Juden bemühen sich um polnische Namen. Der „Nasz Przegląd“ schreibt: Bei der jüdischen Bevölkerung hat sich eine charakteristische Bewegung bemerkbar gemacht. Es wird zurzeit ein Komitee gegründet, das an die Regierung mit der Bitte um den Erlass einer Verordnung herantreten wird, auf Grund der ein vereinfachtes Verfahren eingeführt werden soll, um Namen mit deutschem Klang in polnische Namen umändern zu können.

Selbstmörder wirft sich unter den Zug

pp. Am Bahnübergang an der Rzgowska Straße warf sich gestern um 8 Uhr abends der 26jährige Feliks Zastocki (Lonznastraße 25) unter den nach Lemberg gehenden Zug. Der Selbstmörder wurde von dem dahereilenden Zuge gerammt.

× Selbstmord. Im Treppenaufgang des Hauses Pilsudski 49 erhängte sich der Einwohner dieses Hauses, der 31jährige Schneider Erul Nirenberg. Er soll die Verzweiflungstat aus Not begangen haben.

„LIBERTAS“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz.

Heute, Freitag, den 28. April 1. J., um 5 Uhr nachmittags, findet in den Räumen des Verlags, Petrikauer Straße 86, die diesjährige

ordentliche

Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung. 2. Geschäftsbericht. 3. Bericht der Revisionskommission. 4. Bestätigung der Bilanz für 1932. 5. Entlastung der Verwaltung. 6. Neuwahlen. 7. Anträge.

Da ein Zustandekommen der Versammlung im 1. Termin dringend erwünscht ist, ersuchen wir die Herren Gesellschafter um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Die Verwaltung.

Kommunistenprozeß in Lodz

15 Personen auf der Anklagebank — Gefängnisstrafen für die Feinde der staatlichen Ordnung.

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht wurde gestern der Prozeß gegen 15 Kommunisten fortgesetzt, der in der vergangenen Woche unterbrochen worden ist. Auf der Anklagebank nahmen 15 Personen Platz: der 20 Jahre alte Schmul Chanachowicz, der 18 Jahre alte Chaim Rosenfeld, die 25 Jahre alte Gitta Brochstein, die 18 Jahre alte Zlata Berkowicz, der 17 Jahre alte Rafal Rafalowicz, der 15 Jahre alte Schmul Krupla, der 19 Jahre alte Abram Moschel Szycki, die 17 Jahre alte Romana Szykier, die 20 Jahre alte Irena Kagan, die 16 Jahre alte Chana Dreblor, die 16 Jahre alte Esther Rubin, die 17 Jahre alte Chaja Freilich, der 19 Jahre alte Mijst Erdynast, der 17 Jahre alte Moschel Aron Herszkowicz und der 17 Jahre alte Israel Rzejak. Der Anklageakt ist zu entnehmen, daß

alle Angeklagten am 1. August v. J., dem „Anti-Kriegstage“, festgenommen

worden sind. Am ersten August gegen 10 Uhr vormittags erschien in der Brzezinskastraße ein Zug aus etwa 100 Personen, der sich in Richtung des Platz Koscieln bewegte. Aus der Menge wurden staatsfeindliche Rufe laut. Eine vom 3. Polizeikommissariat entsandte Polizeiabteilung traf am Platz Koscieln auf eine Gruppe von Juden und Südländern. Beim Anblick der Polizei ergrieffen alle die Flucht. Mehrere Personen wurden aber festgenommen. Am selben Tage wurde zwischen der Zielona- und 6-go Sierpniastraße in der Kosciuszko Allee eine Ansammlung verjagt. Ein dort patrouillierender Polizist bemerkte, daß sich kleinere Gruppen zu versammeln begannen. Gleichzeitig sah er eine ihm bekannte Kommunistin, Zlata Berkowicz, die von Gruppe zu Gruppe ging, und jeder einige Worte zurief. Die Folge war, daß sich

die einzelnen Gruppen nach der Studmiejka begaben, wo sie sich vor dem Scala-Theater zu versammeln begannen.

Dort hielt ein junger Mann eine Rede, in der er gegen die Regierung und das herrschende System auftrat.

Nach der Ansprache begannen die Versammelten nach der Gdanskstraße zu marschieren. In der Ecke Gdanska und 1. Mai-Allee trat dem Zug Polizei entgegen, bei deren Anblick die Kommunisten auseinanderliefen.

Vor der Heilanstalt in der Lagiewnickastraße fand am selben Tage ebenfalls eine Versammlung jüdischer Jugend statt, an der etwa 150 Personen teilnahmen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete Romana Szykier und Irena Kagan. Bei beiden wurden kommunistische Trans-parente gefunden.

Die übrigen Angeklagten wurden entweder bei staatsfeindlichen Reden oder beim Auskleben von kommunistischen Plakaten festgenommen.

Keiner der Angeklagten bekannte sich zur Schuld. Die zahlreichen Zeugen, unter denen sich auch zufällige Augenzeugen der Massenversammlungen befanden, sagten stark zuungunsten der Angeklagten aus.

a. Das Urteil lautete folgendermaßen: Chanachowicz 1 Jahr Gefängnis, Rosenfeld 1 Jahr Gefängnis, Erdynast 1 Jahr Gefängnis, Berkowicz und Kagan je 1½ Jahre Gefängnis, Brochstein 2 Jahre, Szycki und Freilich je acht Monate Gefängnis, Krupla, Szykier, Dreblor, Rubin und Rzejak, alle zur Unterbringung in Besserungsanstalt, mit Bewährungsfrist, Rafalowicz und Herszkowicz wurden freigesprochen.

Aus den Gerichtssälen

Der Prozeß gegen den Grenzinspektor Sieblecki.

In der weiteren Verhandlung gegen den früheren Inspektor der Grenzpolizei, Major Sieblecki und Genossen wurde der Volksschullehrer Jan Wierzbicki aus Lissa verhört, dessen Aussagen während der Untersuchung be-läufig waren. In der Verhandlung erklärte der Zeuge, sich an nichts zu erinnern und gab vor, bei seinen Aussagen im Untersuchungsamt 40 Grad Fieber gehabt zu haben. Erst bei der Gegenüberstellung mit anderen Zeugen bekannte er sich zu den während der Untersuchung gemachten Angaben.

Als nächster Zeuge sagte Hauptmann Berumka aus. Er gab an, daß er seinerzeit für seine kranke Gattin eine Arznei nötig hatte, die er aber weder bei Bekannten, noch in Apotheken erhalten konnte. Er sei damals zufällig Sieblecki begegnet, und der habe ihm versprochen, das Mittel zu besorgen. Am nächsten Tage habe Zeuge gegen eine Bezahlung von 13 Złoty 4 Ampullen des gewünschten Mittels erhalten.

Als letzter von den wichtigeren Zeugen sagte der Grenzkommissar Bendzikowski aus. Er berichtete über den Unfall, den er zusammen mit dem Angeklagten im Januar 1. J. in Wislanów hatte und bei dem Sieblecki 4 Rippen brach. Als er danach dem Angeklagten begegnete, habe ihm dieser gesagt, daß er seit dem Unfall oft an Kopfweh leide und öfters den Arzt aufsuche.

Die weitere Verhandlung findet in Warschau statt. Das Urteil ist Anfang nächster Woche zu erwarten.

Keine Haftentlassung der Prinzessin Woroniecka. Die Mörderin des Industriellen Boy, Zita Töpfer geb. Prinzessin Woroniecka, hatte sich an die Gerichtsbehörden mit einem Antrag auf Haftentlassung wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes gewandt. Das Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden. Die Woroniecka ist bekanntlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Lodzger Wit vom Tage

Seckrantheit.

Ein Lodzer Industrieller ist von seiner Geschäftsreise in SSSR. zurückgekehrt. Man fragt ihn, wie es dort aussähe.

„Wie auf einem Schiff.“

„Wie?“

„Riesige Horizonte, es ist einem köhübel und aus-reißen kann man nicht.“

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“ Lodz, den 27. April 1933

Thermometer: 8 Uhr + 10 Grad C., 12 Uhr + 12 Grad C., 20 Uhr + 6 Grad C.

Barometer: 750 mm gefallen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Blumentag zugunsten des St. Johanniskrankenhaus

Es dürfte wohl breiten Kreisen unserer deutschen Bevölkerung noch nicht bekannt sein, daß im St. Johanniskrankenhaus eine wohltätige Einrichtung von überaus großer Bedeutung geschaffen wurde. In einer so großen Stadt, wie es die unsrige ist, gibt es viele Menschen, die vollständig mittellos dastehen, ohne in der Krankenkasse eingeschrieben zu sein oder auch sonst irgend eine Hilfe zu besitzen. Für solche Volksgenossen ist im St. Johanniskrankenhaus ein Freibett vorhanden, wofür keinerlei Bezahlung gefordert wird, sei es für die Operation, sei es für die Verpflegung. Natürlich kostet dieses Freibett viel Geld. Die Sorge darum hat das Damenkomitee des St. Johanniskrankenhauses übernommen. Es tritt nun an alle unsere Volks- und Glaubensgenossen mit der Mitteilung heran, daß am kommenden Sonntag, den 30. April, zugunsten des Freibettes ein Blumentag stattfindet und bittet herzlich, den Sammlerinnen und Sammlern freundlichst entgegenzukommen. Jede Spende, auch die kleinste, hilft Großes schaffen. Möge der kommende Sonntag im Zeichen des St. Johanniskrankenhauses stehen!

Pastor G. Schedler —
Pastor A. Doberstein.

Spende. Anstelle von Blumen auf das Grab ihres verstorbenen Freundes Edward Stegmann spendeten: die Herren Christian und Artur Wille 50 Pf., Herr Konstantin Hardt 20 Pf. und Familie Hugo Jähner 20 Pf. für das Gedenkstein der St. Johanniskirche und zur Einleitung armer Konfirmanden der St. Johanniskirche. Den Spendern danken für diese Spenden im Namen der Bedachten herzlich
Pastor Doberstein,
Pastor Wipf.

Ankündigungen

Das Huberman-Konzert. Uns wird geschrieben: Der phänomenale Geiger Bronislaw Huberman, dessen außergewöhnliches Spiel bei allen Zuhörern unaussprechlichen Eindruck hinterläßt, wird in der laufenden Konzertsaison nur ein einziges Mal auftreten, und zwar in der Philharmonie am kommenden Sonntag um 8.30 Uhr abends. Der Geigervirtuose wird ein Programm, bestehend aus Werken folgender Komponisten, bieten: Handel, Liszt, Schumann, Brahms, Joachim. Noch einmal Hansa Dobrowa. Man schreibt uns: Hansa Dobrowa hat sich entschlossen, noch einmal in der Philharmonie aufzutreten, und zwar am kommenden Mittwoch, abends 8.30 Uhr. Die Preise der Eintrittskarten sind herabgesetzt.

Deutsche Eltern!

Nur noch heute und morgen!

Unterzeichnet für die neu einzuschulenden Kinder (Geburtsjahr 1926) die entsprechenden Deklarationen! Bei der Unterzeichnung der Deklarationen müssen unbedingt die Geburts- und Taufzeugnisse der Kinder in der Volksschulkommission vorgelegt werden. Die Deklarationen werden nur noch heute und morgen von der Kommission entgegengenommen. (Wismarstraße 10.)

Deutsche Eltern, beachtet diese Schlußfrist und säumet nicht, eure Pflicht euren Kindern gegenüber zu erfüllen! Jedes deutsche Kind in eine deutschsprachige Schule!

Dasselbe gilt für Polianice!

Meldet eure im Jahre 1926 geborenen Kinder in der Volksschule Nr. 9 (neben dem Pastorat) an. Heute von 11 bis 13 Uhr und morgen von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Vergeßt nicht den Tauf- und Geburtschein des Kindes mitzubringen, sonst könnt ihr die Deklaration nicht unterzeichnen.

Vom Film

„Luna“

Ein Kind triumphiert im „Donovan“

Das Kind ist niemand anderes, als Jackie Cooper, der erklärte Liebling des Filmpublikums, der frische, herbe, quersilbrige Junge mit dem Blondhaar und den spitzblauen Augen — dabei ein Schauspieler...

Dieser herzhafte Bub bezwingt das Herz des düsteren Donovan, des Königs der östlichen Unterwelt von New York und macht aus ihm einen Menschen.

Schon, wie in Donovan, der einer der gefährlichsten Gangster von New York ist, das Vatergefühl für das angenommene Kind erwacht, wie sich zwischen dem großen und dem kleinen Jungen eine Freundschaft auf Leben und Tod anbahnt, wie der Große, um den Kleinen behaupten zu dürfen, schließlich seine ganze Lebensweise ändert und von Grund auf ein anderer Mensch wird. — Dabei geht es zwischen den beiden gar nicht so gefühvoll zu: es herrscht vielmehr ein etwas derber, kameradschaftlicher Ton und, daß man sich in einem schwachen Augenblick einen Kuß gegeben hat, wird strengstens verschwiegen, nicht etwa weil man sich schämt... ach nein... bloß so...

Die Behörde kommt, die philanthropischen Gesellschaften, sie sind empört, daß man einem Verbrecher das Kind zur Erziehung überläßt und hätten in ihrer grenzenlosen Wohlthätigkeit fast alles verdorben, wenn... ja, wenn nicht die Frau da wäre, die zu vermitteln und zu beruhigen weiß und ganz Herz und Pflichtgefühl ist.

Dank dieser Frau gehen und anderen guten Menschen findet die an mannigfachen Tragödien so reiche Geschichte ein glückliches Ende.

Grand-Kino.

„In goldenen Ketten“.

Es ist ein Spielfilm, wie wir ihn allerdings nicht alle Tage vorgeführt bekommen. Im Mittelpunkt der

Kunst und Wissen

× Vor neuen Premieren in Lodz. Im Stadttheater erfolgt in Kürze die Erstaufführung des Stückes „Zielona Kotwica“, das aus der Feder des Lodzer Feuilletonisten St. Ball stammt. Am Dienstag tritt Nora Ney zusammen mit Eugeniusz Bobo einmalig in dem amerikanischen Stück: „Menschen zum Verkauf“ auf.

In den Kammerpielen kommt in Kürze das Lustspiel „Ohne Mitgift kann ich nicht heiraten“ mit Stefania Zarowka a. G. zur Erstaufführung.

Bedenklicher vorgeschichtlicher Fund bei Kallisch. Im Kreise Kallisch stieß ein Bauer auf einem niedrigen Hügel auf ein ungeheuerliches Grab. In diesem befanden sich u. a. eine große getriebene Bronzefüßel mit Tritonen usw. sowie zwei kleine reichgearbeitete silberne Schalen. Prof. Antoniowicz-Warschau und Direktor Manuiewicz vom Lodzer Museum für Vorgeschichte und Völkerkunde besichtigten die Funde, die Professor Antoniowicz für das Warschauer Nationalmuseum erwarb.

„Förderung der polnischen Musik.“ In Warschau wurde ein Bürgerkomitee zur Förderung der polnischen Musik gegründet, dessen Aufgabe es sein soll, in die Theater, Revue, Radioprogramme, ferner in das Repertoire der Schallplattenfabriken, der Gasthausorchester, polnischer Filme und dergl. die einheimische Musik einzuführen und die Musik besonders solcher Völker auszusuchen, die der polnischen Musik feindlich gegenüberstehen und die polnischen Komponisten ausübenden Künstler boykottieren.

Wilhelm Furtwängler in Frankreich. Die Berliner Philharmoniker beginnen demnächst mit Furtwängler eine Konzertreise durch die französischen Hauptstädte.

Die Wiener Philharmoniker haben Wilhelm Furtwängler gebeten, die Leitung der philharmonischen Konzerte in der nächsten Saison zu übernehmen. Furtwängler wird Mitte Mai in Wien bei der Brahms-Feier anwesend sein, und bei dieser Gelegenheit sollen die vorläufig schriftlich geführten Verhandlungen abgeschlossen werden. Voraussetzungen dürfte Furtwängler etwa die Hälfte der nächsten philharmonischen Konzerte dirigieren. Die anderen sollen Clemens Kraus, Bruno Walter, Klemperer und Dr. Böhm übernehmen. Das bisherige dreijährige Vertragsverhältnis, das Clemens Kraus als Dirigent verpflichtet, ist gelöst worden. Clemens Kraus ist angeblich für die Opernbetriebe in Berlin, Leipzig, Dresden, die eine gemeinsame Generalmusikdirektion schaffen wollen, als Leiter in Aussicht genommen. Die Anregung hierzu soll von Richard Strauß ausgehen.

Die Wiener Philharmoniker gastieren in Italien. Am 2. Mai veranfaßt ein Teil der Wiener Philharmoniker unter Führung von Clemens Kraus eine Italien-tournee. Es werden die Städte Triest, Bologna, Rom, Modena und Mailand besucht.

Georg Kaiser arbeitet an einem neuen Bühnenwerk mit dem Titel „Ein Offizier aus dem Kriege“.

Tuberkulose- und Krebsdiagnose im Frühstadium. Zwei ungarischen Gelehrten ist es gelungen, den in der ärztlichen Praxis zur Diagnose gebräuchlichen Röntgen-Apparat mit einer Photozelle in der Weise in Verbindung zu bringen, daß die Röntgen-Aufnahmen viel mehr Details als beim gegenwärtigen Verfahren aufweisen und dadurch auch die kleinsten Veränderungen im Innern des menschlichen Organismus beobachtet werden können. Durch die Verwendung des vom Chirurgen Aszody und dem Professor der Physik, Jilashy, konstruierten Apparates hofft man, die bis jetzt als „unheilbar“ geltenden Krankheiten, wie Tuberkulose und Krebs, in einem Frühstadium feststellen zu können, so daß ihnen noch durch eine einfache Präventivbehandlung vorgebeugt werden kann.

Handlung steht nämlich ein Salonverbrecherpaar, ein Virtuoso und eine Virtuosa des Taschendiebstahls, zwei junge, hübsche Menschen, die sich kennen und lieben lernen, aber erst in dem Augenblick mit der rechten Überzeugung einander in die Arme sinken, als sie sich gegenseitig erkannt haben.

Die Handlung bringt nun eine Reihe von Erlebnissen dieses edlen Paares, d. h. eigentlich das Erlebnis des männlichen Teiles, mit einem netten, durchaus nicht „landläufigen“ Ausklang. Der Name Lubitsch sagt, daß die Regiearbeit vollendet ist. Es ist große Sorgfalt auf die Ausgestaltung aller anscheinend nebenhässlichen Dinge gelegt und für eine gute Beleuchtung aller Rollen gesorgt worden, so daß man nie den peinlichen Eindruck einer schlecht gestellten Szene hat. Darüber hinaus ist eine prächtige Ausstattung darangewendet worden, um etwaige Schwächen zu überstrahlen. Und das ist denn auch reiflos gelungen.

Die Darsteller. Vor allen anderen ist Herbert Marshall zu nennen, der mit seinen schauspielerischen Mitteln sehr häuslich umgeht, ohne steif oder ungenau zu wirken. Er gibt den Gentleman-Verbrecher sehr vornehm, sehr gewandt und — sympathisch. Seine Partnerin Kay Francis vermag sich trotz ihrer nicht allzu effektvollen Rolle gut durchzusetzen, und Miriam Hopkins strahlt in Schönheit und Koletterie.

Sztula.

„Femegericht“

Es hat Jahre gedauert, ehe man die Unzulänglichkeit der amerikanischen Femegerichte erkannte. Die oft gefällten Fehlsprüche gaben Anlaß, hinter die Kulissen der Richtstätten Einblick zu werfen. Die enthüllte Korruption führte schließlich zur endgültigen Abschaffung dieser ungeliebten Einrichtung.

Van Dyke stellt mit brutaler Offenheit die Mißstände der nächtlichen Gerichte dar. Nichts hielt ihn davon ab, die egoistischen Machenschaften der Richter und ihrer Helfershelfer dem breiten Publikum vor Augen zu

Aus dem Reich

Metallfabriken von Arbeitern besetzt

In der Metallfabrik „Neptun“ in Konstanz brach ein italienischer Streik aus. Die 500 Arbeiter besetzten die Fabrik. Einen Tag später traten 300 Arbeiter der Metallfabrik von S. Kronenberg gleichfalls in den Ausstand und besetzten das Werk. Die Ursache der Zwistigkeiten sind die niedrigen Löhne. Gewisse Kategorien Arbeiter verdienen Zl. 1,20 täglich.

Die älteste polnische Genossenschaft fällt

In Warschau wurde die Warschauer Verbrauchergenossenschaft, die größte Genossenschaft dieser Stadt, für fallit erklärt. Die Genossenschaft hatte in den Jahren der guten Konjunktur eine ganze Reihe von Investitionen durchgeführt und u. a. eine eigene mechanische Bäckerei gebaut; als die schlechten Jahre einsetzten, konnte sie weder die Zinsen noch die Schulden selbst abzahlen. Die Verbrauchergenossenschaft hat 64 Jahre bestanden und war eine der ältesten Genossenschaften in Polen. In letzter Zeit wurde ein Versuch unternommen, die Genossenschaft durch Schaffung einer neuen Verbrauchergenossenschaft zu retten. An der Spitze dieser letzten steht der Vorsitzende der Kooperativgesellschaft, Stanislaw Thugutt.

Warschau. Der große Kirchendiebstahl ist immer noch nicht aufgeklärt. Aus der Marienkirche in dem Stadtteil Nowe Miasto waren bekanntlich Monstranzen und andere Kostbarkeiten im Gesamtwert von etwa 200 000 Zloty gestohlen worden. Die Polizei arbeitet fieberhaft, um den Tätern auf die Spur zu kommen, ohne daß es bisher gelungen wäre, einen der Einbrecher zu ermitteln. Lediglich eine kostbare Monstranz ist aufgefunden worden. Sie war in zwei Teile zerbrochen und verbogen worden: ein Teil wurde vor drei Tagen in der Nähe der Zitadelle, auf einem Feld halb eingegraben, aufgefunden, der Oberteil vorgestern gleichfalls auf einem Feld an der Czerwinskistraße, in Papier eingeschlagen.

Der dritte und letzte Teil der Monstranz wurde schließlich gestern in der Nähe der Bonifraterskirche aufgefunden. Es fehlt nun nur noch das goldene Kreuz, das oben an der Monstranz angebracht war.

In der Nacht zu gestern wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Bromberg. Fünf Monate unschuldig in Untersuchung. In der Ortschaft Sierakowicz in Nordpommern wurde am 23. Oktober vorigen Jahres ein deutscher Handwerkslehrling namens Karl Leif plötzlich von der Polizei verhaftet. Leif lehrte gerade von einer Uebungsstunde eines Polanenlehrlings, dem er angehört, zurück und führte auf seinem Fahrrad noch sein Instrument und Noten bei sich. Die Verhaftung erfolgte in den Nachmittagsstunden, als sich Leif auf dem Heimweg befand. Tagelang erhielten die Angehörigen des noch nicht volljährigen Leif keine Nachricht über seinen Verbleib. Später stellte sich heraus, daß die Festnahme des Leif wegen Spionageverdachts erfolgt sei. U. a. hatte man bei ihm das Notenmaterial beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit der Festnahme des Leif wurden auch an anderen Stellen Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Einem deutschen Diakon wurde trotzdem von dem Grenzkommissar von Sierakowicz verboten, den Ort Sierakowicz zu verlassen. Im vorigen Monat ist Leif nach einer fünfmonatigen Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In der Benachrichtigung, die Leif gelegentlich seiner Haftentlassung erhielt, heißt es lediglich: „Auf Antrag des Staatsanwaltes wird die Untersuchungshaft hiermit für beendet erklärt.“

führen. In nächstem Rahmen rollt er Bilder auf, die dank ihrer Klarheit zu einem Brandmal des Femegerichts wurden.

Ein Richter sieht sich in seiner Stellung bedroht, indem man seinem verbrecherischen Treiben auf die Spur kommt. Um sich dennoch zu behaupten, versucht er mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dem belästigenden Beweismaterial zu entgehen. Schert sich wenig darum, daß er das Glück zweier rechtschaffenen Menschen zerstört. Er entgeht der Gerechtigkeit, die er selbst nicht kannte und nur materieller Vorteile wegen vertrat, nicht; seiner gesegneten Laufbahn wird für immer ein Ziel gesetzt.

Die Hauptkühnheit hat der Film, der, so paradox es klingen mag, ein gerichtliches Nachspiel hatte, in den Schauspielern. Vor allem ist es Philipp Holmes, der in der Rolle des von der Ungerechtigkeit Gepeinigten wohl seine bisher beste Leistung zeigt. Ihm zur Seite Anita Page in ruhig-sanfter Art, niemals die Grenze des ungekünstelten Pathos übersteigend.

Heute in den Kinos

Adria: „Der letzte Streich“ (Karolina Dubienka, W. arzyn).
Capitol: „Die Kurtisane“ (Greta Garbo, Clark Gable).
Capitol: „Madame Butterfly“ (Sylvia Sydney).
Corso: „Der Gefangene aus Cayenne“ (Walter Mc. Ra- glen, Helen Mack).
Grand-Kino: „In goldenen Ketten“ (Miriam Hopkins, Herbert Marshall).
Luna: „Donovan“ (Jackie Cooper).
Metro: „Der letzte Streich“.
Oswiatowa: „X. 27“ (Marlene Dietrich); für Jugend: „Das goldene Tal“ (Tom Tyler) und „Wildwest“.
Palace: „Elstale“ (Heddy Kessler).
Przedmiesie: „Der Teufel der Eiferhucht“.
Rafeta: „Die Stimme der Wüste“ (Marja Bogda, Adam Brodzisz).
Splendid: „Seine Excellenz, der Herr“ (Nina Benita, Bodo, Tom).
Sztula: „Femegericht“ (Anita Page).

SPORT und SPIEL

Die Punktspiele der A-Klasse.

a. r. Die kommende Serie der Spiele um die Meisterschaft von Lodz steht wiederum fast alle Gegner auf dem Rasen: es pausiert nur Wima — ungemein interessant verpricht sich das morgige Treffen Hakoah — Touring-Club zu gestalten, die sehr gute Form beider Gegner, welche in der Tabelle führen, und der Kampf um die weitere Führung läßt einen harten Kampf erwarten, zu welchem die Violettten als technisch bessere Einheit als leichte Favoriten antreten.

Im Spiel Widzew — L. Sp. u. L. B. steht das Resultat offen, denn sowohl der Meister, wie auch der Vizemeister haben nach dem fatalen Start noch kein Gepräge; als Platzwirt haben die Vorstädter größere Ausichten auf Erfolg. Als gleiche Paarung stehen L. R. S. — M. R. S. da; die bessere Form der Militärs und ihre größere Ausdauer kann hier entscheiden. Wehnlich steht es mit S. R. S. — Makabi: die Strzalecki, die bis dahin ein Bersäger war, wird sich gehörig strecken müssen, um dem Reuling der A-Klasse das Nachsehen zu geben.

a. r. Das erste Viaspiel in Lodz. Am Sonntag findet das erste Viaspiel in unserer Stadt statt: L. R. S., der einzige Vertreter der Lodzer Farben, hat Czarni als Gegner; obwohl die Lodzer sich als Gast der Warszawianka schon einen Punkt holen konnten, steht das Resultat gegen die Lemberger unter einem großen Fragezeichen, denn die Form des L. R. S. läßt sehr viel zu wünschen übrig. Hoffentlich reicht es aber, um Czarni, die zum erstenmal in die Meisterschaft eingreifen, zur Strecke zu bringen.

b. m. Fußballspiel L. R. S. (Viga) — Union-Touring. Am Sonntag, den 7. Mai, findet auf dem L. R. S.-Platz ein Gesellschaftsspiel Union-Touring — L. R. S. statt.

b. m. Zum Städtekampf im Ringen Lodz — Warschau. Der kommende Städtekampf im Ringen Lodz — Warschau, der am Sonntag um 11 Uhr im Saal des L. B. „Kraft“ in der Glumnastraße stattfindet, verspricht sehr interessant zu verlaufen. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Opact (L) — Kuczyński (W), Majer A. (L) — Kuczyński (W), Kuczyński (L) — Kuczyński (W), Jagodzinski (L) — Sotol (W), Jakubowski (L) — Bujarek (W), Krynial (L) — Syraniski (W), Lurel (L) — Malinski (W).

Keine Erfolge der polnischen Reiter in Nizza. Am letzten Tage des internationalen Reitturniers in Nizza wurde der Trostwettkampf ausgetragen. Sieger wurde ein portugiesischer Offizier. Von den Polen war Rittmeister Szosland auf Olaf der Beste. Er nahm den 6.

Platz ein. Die polnischen Offiziere schnitten während der Wettbewerbe so schlecht ab, daß sie sich zurückzogen.

Ein polnischer Flugrekordversuch.

In Warschau ist gestern früh der Fliegerhauptmann Stanislaw Starzynski zu einem Rekordversuch gestartet. Er will die Weltbestleistung im Landflug für einseitige Leichtflugzeuge, der auf 2900 Km. steht, erheblich verbessern, und zwar glaubt er, die Strecke Lyon—Dakar, die 4000 Km. lang ist, zu überwinden. Der Flieger hat gerade diese Strecke gewählt, weil er unterwegs sehr viele Flugplätze trifft.

Hauptmann Starzynski benutzt ein RWD-5-Flugzeug mit einem Gipsy III-A-Motor von 135 PS. Der Apparat, ursprünglich ein Zweiflügler, ist bergefaltet umgebaut worden, daß an die Stelle des zweiten Sitzes ein Benzin-vorrat getreten ist. Der Benzinvorrat beträgt 450 Liter und reicht für 5200 Km.

Warum Rajuch nicht kam.

Als Trainer der polnischen Davis-Pokalmannschaft war bekanntlich der deutsche Berufs-Spieler Roman Rajuch verpflichtet worden. Vor einigen Tagen hatte Rajuch verzichtet, worauf Waa verpflichtet wurde, der jedoch auch nicht kam. Schließlich wurde der französische Strabeau angestellt. Die deutsche Agentur Wolf klärt jetzt auf, warum Rajuch seinen Vertrag nicht eingehalten hat. Danach hat sich Rajuch an den Polnischen Tennisverband mit der Bitte gewandt, ihn von seinem Kontrakt zu entbinden, da es wahrscheinlich sei, daß Polen in der zweiten Runde gegen Deutschland antreten wird. Sein Nationalgefühl verbiete es ihm daher, die polnische Mannschaft indirekt zu einem Kampf gegen die Mannschaft seines eigenen Landes vorzubereiten.

Die Stellungnahme des Polnischen Tennisverbandes

Der Polnische Lawn-Tennisverband hat in einer formellen Erklärung folgendes beschlossen: 1. Die Angelegenheit Rajuch dem Internationalen Tennisverband der Amateure in Paris zu übergeben, da dies ein Fall sei, in dem Politik in den Sport eingemischt wurde. Dies könne zu einem gefährlichen Präzedenzfall werden, der in seinen Auswirkungen das Spiel um den Davis-Pokal unter Umständen zerschlagen könnte; 2. gegen Rajuch durch Vermittlung des polnischen Generalkonsulats in Berlin gerichtliche Vorzugehen; 3. den Verband Polnischer Sportverbände von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen; 4. das Vorgehen Rajuchs in der Presse zu brandmarken.

Fast 2 Milliarden Kilo Kaffee vernichtet.

Zur Aufrechterhaltung der Kaffeepreise hat Brasilien bisher 1 855 524 000 Pfund Kaffee verbrannt, das macht ungefähr ein Pfund pro Kopf der gesamten Einwohner-schaft auf der ganzen Erde aus. In Anbetracht der vor-ausichtlich guten Kaffeernte beabsichtigt man, im näch-sten Vierteljahr noch 9 400 000 Sack Kaffee zu ver-brennen.

Sechs Schmuggler — Opfer einer Lawine. Aus Lo-carno wird gemeldet, daß eine Bande italienischer Schmuggler beim Uebersteigen des in einer Höhe von 2500 Meter gelegenen Crodo-Passes von einer Lawine überrascht und verschüttet wurde. Erst nach längeren Be-mühungen gelang es den ausgeübten Rettungskolonnen 6 Leichen zu finden, die unter einer 12 Meter hohen Schneedecke begraben lagen. Die Nachforschungen nach den übrigen Verschütteten, deren Zahl nicht genau bekannt ist, sind bisher ergebnislos geblieben.

Kindersitten ein Dorf in Brand. Ein Feuer, das Kinder, in der Gemarkung der Gemeinde Nagoiem in Rumänien entzündeten, erreichte infolge heftigen Windes die ersten Häuser des Dorfes, das bald in Flammen stand. Erst am frühen Morgen gelang es, den Brand, der beinahe die ganze Gemeinde einäscherte, zu bewäl-tigen.

Eine Fackel in eine überfüllte Kirche geschleudert. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Konstantza in Ru-mänien während des Auferstehungsgottesdienstes ein An-schlag gegen die Kirche Gena verübt. Ein bisher un-bekannter ruchloser Täter schleuderte in die von Andäc-tigen gefüllte Kirche durch ein Fenster eine brennende Fackel, die eine Wirtin in Brand setzte. Als die Flammen in die Höhe schossen, bemächtigte sich der Gläu-bigen eine furchtbare Panik, alles strömte zum Ausgang, im Gedränge wurden Frauen und Kinder zu Boden ge-treten und viele erheblich verletzt. Der Brand konnte, noch ehe er größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden.

Ungarischer Sozialistotrat erschießt seinen Sekretär. — Selbstmord des Täters.

In Wien wurde eine gräßliche Tragödie entdeckt. Der Doktor der Philosophie und vormalige Husaren-Offizier Franz Freiherr von Nopcsa von Felső-Silvas, ein bekannter Wissenschaftler, hat seinen Sekretär, einen Albanier, der ihm seinerzeit das Leben gerettet haben soll, Bajazid Elmas Doda, erschossen und sich selbst eine Kugel in den Gatten gejagt. Baron Nopcsa war der Sohn des erblichen Magnatenhausmittelsdes Meris Frei-herrn von Nopcsa. Er gehörte einem uradeligen sieben-bürgerischen Geschlecht an und besaß ausgedehnte Güter in Rumänien und Siebenbürgen, die aber nach dem Kriege konfisziert wurden. Wahrscheinlich dürfte der Verlust seiner Besitzungen finanzielle Schwierigkeiten des Barons verursacht haben, die wahrscheinlich das Motiv der Tat gewesen sein dürften.

„Frühlingsflug des „Graf Zeppelin“. Gestern um 7,45 Uhr ist „Graf Zeppelin“ nach gründlicher Ueberho-lung während der Wintermonate zu seiner ersten dies-jährigen Werkstättenfahrt unter Führung von Kapitän Behmann in Friedrichshafen aufgestiegen. An der Fahrt, die etwa drei Stunden dauerte und über das Bodensee-gbiet führte, nahmen 15 Fahrgäste teil.

Wirbelsturm. Die Bermudas-Inseln wurden am Mittwoch morgen von einem Wirbelsturm heimgesucht, der 200 Stundenkilometer zurücklegte. Von mehreren Häusern wurden die Dächer abgehoben und durch die Luft getragen. Der Eisenbahn- und Schiffsverkehr wurde schwer beeinträchtigt.

Der Millionenbettler. In Vigo (Spanien) starb der 80-jährige Bettler Cramon Dapias im Armenasyl. Da-pias lebte in großem Glend und war als der ärmste Bett-ler bekannt. Um so größer war das Erstaunen der Ver-wandten und der Anwohner, als es sich herausstellte, daß er 3 Millionen Pesos (2 100 000 M.) hinterlassen hat.

Ein riesiger Meteor ging nieder. Nachts ging an der englischen Küste ein riesiger Meteor nieder, der große Erderstöße mit sich brachte. Die Bevölkerung der benachbarten Ortschaften wurde durch das erdbeben-ähnliche Getöse aus dem Schlaf geweckt. Es soll sich um einen so riesenhaften Meteor handeln, wie man ihn seit Menschengedenken nicht gesehen hat.

250 Kilogramm Opium in der Zerkabine. Ein eigenartiges Versteck hatten sich Schmuggler ausgesucht, die 250 Kilogramm Opium auf dem Mittelmeer-Bergni-gungsdampfer „Théophile Gautier“ aus Stambul nach Marseille bringen wollten. Sie brachten, wie aus Paris gemeldet wird, das Raufgeld in den gepolsterten Wän-den der Sonderkabine für Geistesranke unter. Zoll-beamte, die anscheinend über den Ort des Verstecks unter-richtet worden waren, beschlagnahmten jedoch die Schmug-glerware bei der Ankunft des Dampfers in Marseille.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Mund ist das Einfallstor für Krankheiten aller Art, die durch Bakterien übertragen werden. Sie schützen sich am besten, wenn Sie eine rationelle Mundpflege, die Ddol-Mundpflege, betreiben. Ddol-Mundwasser ist köst-lich erfrischend und schützt Sie vor Infektion. Ddol-Mundwasser hat die Eigenschaft, die Mundschleimhäute mit einer dünnen Schicht zu überziehen und wirkt noch stundenlang nach. Wenn Sie Ddol-Mundwasser zu Ihrer Mundpflege verwenden, treiben Sie rationelle Mund-pflege! Ddol ist sparsam im Gebrauch, wenige Tropfen genügen; Ddol ist daher billig!

Lodzer Börse

Lodz, den 27. April 1933

Valuten

Dollar	Verzinsliche Werte		
7% Stabilisationsanleihe	—	—	—
4% Investitionsanleihe	—	100,00	99,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	53,50	53,00
3% Bauanleihe	—	41,00	40,00
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	75,00	74,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 27. April 1933

Devisen

Amsterdam	358,40	New York - Kabel	8,12
Berlin	205,00	Paris	35,10
Brüssel	124,55	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	46,50
Danzig	174,50	Oslo	—
London	30,55	Stockholm	—
New York	8,10	Zürich	172,80

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dol-larbanknoten ausserbörstlich 8,10. Der Goldrubel 4,85. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischen-banklich 205,00. Reichsbanknoten im Privatverkehr 202,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,50—39,60
4% Investitionsanleihe	100,00—99,50—99,75
5% Konversionsanleihe	43,50
7% Stabilisationsanleihe	52,75—53,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	39,75—40,25

Aktien

Bank Polski	74,50	Kohlengess.	—
Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich. Sprozen-tige Pfandbriefe der Stadt Warschau fester. Sehr kleine Umsätze in Aktien. Dollaranleihe (Dillon-Anleihe) 61,00 bis 61 1/2.			

Heute in den Theatern

Teatr Miejski.	„Kapitan z Koepenick“.
Teatr Kameralny.	„Pierwsza Pani Frazer“.
Teatr Operetka „8,30“ (Przejazd 34).	„Dolly“.
Teatr Popularny.	„Bar-Kochba“.

p. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Leim-weber, W. Wolnosci 2; J. Hartman, Mlynarskastr. 1; W. De-nieski, Beiritaue Str. 127; M. Perelman, Cegielnianska 32; J. Comer, Walsamitast 37; K. Boiciet, Rapiertowst-ircha 22.

Aus aller Welt

Das Deutsche Sängertage findet in Breslau statt.

Soeben fand eine Sitzung des Deutschen Sängertages in Dortmund statt, auf deren Tagesordnung die Wahl des neuen Vorstandes stand. Für den verstorbenen 1. Vorsitzenden Prof. Hammer-Schmidt-München wurde Ref-tor Brauner, der Vorsitzende des Berliner Lehrers-Ge-sangsvereins und des Berliner Sängerbundes, zum Bundes-vorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurden Stadtschul-rat Bongard-Saarbrücken und Justizrat Morhardt-Mün-chen. Der Sängertag wird in der nächsten Woche in der Stadt-berg-Gartenstadt, Schachmeister Hermann-Frankfurt a. M. Zum Obmann des Musikausschusses wurde Staatskapell-meister Dr. Laugs-Kassel, des Wirtschaftsausschusses Dr. Gangemann-Hannover und des Presseauschusses Prof. Dr. Bohlheim-Graz ernannt. Als Ort des 12. Deutschen Sän-gertages 1937 wurde Breslau bestimmt. Das vorjährige Sängertage in Frankfurt a. M. brachte einen Ueber-schuss von 157 000 Reichsmark. Aus diesem Ergebnis sollen 50 000 Reichsmark für die Beschaffung eines Verwaltungs-gebäudes reserviert werden, 21 000 Reichsmark erhält die Stadt Frankfurt a. M. für wohltätige Zwecke, für die Zu-berufungsfürsorge und für die Organisation von drei Arbeitslagern, der Technischen Hochschule usw.

Europäischer Flugverkehr.

Als 1. Mai ist der europäische Luftverkehr wieder in vollem Betrieb. Der Sommerflugplan der „Deutschen Luftfahrt“ zeigt eine große Zahl neuer internationaler und innerdeutscher Linien und bringt zum Teil eine be-merkenswerte Verkürzung der Flugzeiten. Besonders her-vorzuheben ist die neue Expreslinie Berlin—Rotterdam bezw. Amsterdam—London, durch die bei nur 5-stündigem Flug eine zweite ausgezeichnete Schnellverbindung zwi-schen der deutschen, holländischen und englischen Hauptstadt geschaffen wird. Die Reisezeit verringert sich zwischen Berlin und Paris um 20 Minuten, zwischen Berlin und Kopenhagen um eine volle Stunde. Auf der Strecke Ber-lin—München—Benedig—Rom, die in einer Gesamtreise-zeit von 9 Stunden 25 Minuten zurückgelegt wird, erfolgt z. B. der Abflug in Berlin jetzt erst um 9 Uhr, so daß in München neue Anschlüsse aus Westdeutschland, Schlesi-en und der Tschecho-Slowakei hergestellt werden. Der Ab-flug von Paris nach Köln-Berlin wird auf 14 Uhr ver-legt, so daß wertvolle Tagesstunden gewonnen werden. Die deutsche Luftfahrt wird im Sommerflugdienst auf einer Reihe von Strecken die Flugpreise gegenüber dem Vorjahr wesentlich ermäßigen.

Typhusepidemie in Sibirien

In der Gornjetunin ist in dem Gebiet östlich des Baikal-Sees eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. 400 Menschen sind der Epidemie bereits zum Opfer gefal-len. Um ein Uebergreifen der Epidemie auf mandshuri-sches Gebiet zu verhindern, hat die mandshurische Re-gierung strenge Maßnahmen getroffen. Sämtliche Rei-senden müssen sich an der Grenze einer ärztlichen Unter-suchung unterziehen, bevor sie die Einreise antreten dürfen.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgesetz

Z. Nachdem der Richterkommissar des Konkursverfahrens gegen die

„Widzower Manufaktur“

die Niederschlagung der Falliterklärung beantragt und der Sachwalter einer Wiener Firma, Rechtsanwalt Herszlik, sich diesem Antrag angeschlossen hatte, reichte Rechtsanw. Lachmanowicz im Namen der Gläubigerfirmen „Cicurel et Barda“ in Alexandria, „Sicmat“ in Mailand, „Societe Agricole et Industrielle D'Orient“ in Brüssel und E. Ellbogen in Wien ein Gesuch um Nichtberücksichtigung des Antrags um Aufhebung des Konkursverfahrens ein und beantragte seinerseits die Einberufung einer neuerlichen Gläubigerversammlung zwecks Wahl der vorläufigen Syndikate.

Auf Antrag des Richterkommissars des fallierten „Icek Strauch“, Petrikauer Strasse 22, wurde das Konkursverfahren niedergeschlagen, da sich zu der anberaumten Gläubigerversammlung keiner der Gläubiger eingefunden hatte.

Auch das Konkursverfahren gegen den fallierten Michal Glaser wurde auf Antrag des Sachwalters einer Gläubigerfirma niedergeschlagen.

× Polnische Kohlenausfuhr nach Dänemark unterbunden. Im britischen Foreign Office wurde dieser Tage ein neuer Handelsvertrag zwischen Grossbritannien

und Dänemark unterzeichnet, der Dänemark zahlreiche Exportmöglichkeiten eigener Produkte nach England bietet, wogegen sich wiederum Dänemark verpflichtete, seinen Kohlenbedarf zu 72 Prozent in England zu decken. Im Namen Grossbritanniens unterzeichnete den Vertrag Aussenminister Simon und der Handelsminister Runciman, im Namen Dänemarks — der dänische Gesandte in London, Ahlefeldt. Durch den Abschluss dieses Vertrages wird unsere Kohlenausfuhr nach Dänemark auf ein Minimum herabsinken. Sollte England auch mit den anderen skandinavischen Ländern, wie Norwegen und Schweden, derartige Abkommen treffen, so wird Polen auf diese Märkte vollends verzichten müssen.

B. Der Baumwoll- und Holzumschlag im Gdingener Hafen. Im Laufe der ersten drei Monate d. J. wurden nach Gdingen 13 670 t Baumwolle eingeliefert. Im vergangenen Jahr waren es in der gleichen Zeit nur 1 980 t Baumwolle.

Einen Riesenumsatz machte der Gdingener Hafen im ersten Viertel d. J. beim Holzexport, und zwar wurden 39 200 t Holz ausgeführt, in derselben Zeit im vergangenen Jahr dagegen nur 960 t.

Der Dollar in Lodz fester

Infolge der aus dem Ausland eingetroffenen Nachrichten wurde der Dollar gestern in Lodz mit etwas festerer Tendenz notiert, was auch bis zu einem gewissen Masse ein Anziehen des Dollarkurses im Gefolge hatte. So wurde denn der Dollar im Privatverkehr mit

8,10 bis 8,12 Zloty, zuweilen sogar mit 8,15 Zloty notiert. Das Angebot war weiterhin ausreichend, die Nachfrage dagegen nur mittelmässig.

Auch die Bank Polski hat gestern den Dollarkurs erhöht und zahlte 8,00 Zloty. Wie mitgeteilt wird, hat sich das Angebot dort wesentlich verringert.

Posener Getreidebörse. Roggen, Orientierungspreis 17.75—18, Roggen, Transaktionspreis 611 t 18, Weizen 36.50—37.50, Gerste 681—691 grl. 14.25—15, Gerste 643—662 grl. 13.45—14.75, Hafer 11.50—12, Roggenmehl 65proz. 27.50—28.50, Weizenmehl 65proz. 56—58, Roggenkleie 8.25—9, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie 10.25 bis 11.25, Raps 45—46, Viktoriarbensen 21—23, Senfkraut 46—52, Sommerwicke 12.50—13.50, Peluschken 12—13, Seradella 10—11, blaue Lupinen 6.50—7, gelbe Lupinen 8—9, Speisekartoffeln 1.70—1.90, Fabrikkartoffeln 1 kg 11 Groschen. Stimmung ruhig.

Baumwollbörsen

Liverpool, 27. April. Loco 5.41, April 5.17, Mai 5.18, Juni 5.15.

Aegyptische Baumwolle. Loco 7.46, Mai 7.08, Juli 7.18, Oktober 7.27.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wiczorek.

B ü r o

von

Karl Oskar Wiczorek

Kopernika-Strasse (Milska) 8

redigiert fachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Puntationen, Anträge in Eheheirats-, Erbschafts- und hypothekarijchen Angelegenheiten, Einprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Einkommensteuer, allehand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Beförden.

Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Am Sonnabend, d. 29. 4. 33, um 7.30 Uhr abends, wird die

Oratorio-Cantate „Abraham“

von Dr. C. T. Albrecht und J. C. Nanter in der Baptistenkirche, Lodz, Nawrotastr. 27, von den vereinigten Gesang-Chören mit Orgelbegleitung aufgeführt.

Textbücher, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf in den Firmen R. Freigang, Petrikauer Strasse 131, und L. Lenz, Petrikauer Strasse 137, zu haben; am Tage der Aufführung — am Eingange zur Kirche. 4698

Christlicher Commisverein 3. g. U. in Lodz
Wulcanista 140. Tel. 132-00.



Sonnabend, den 29. April d. J., um 7 Uhr im 1-ten und um 9 Uhr im 2-ten Termin, findet im Vereinslokal die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Wahl der Versammlungsleitung, 3. Berichte, 4. Entlastung der bisherigen Verwaltung, 5. Neuwahl der Verwaltung, 6. Anträge. Um pünktliches Erscheinen ersucht

4732

Die Verwaltung.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

Gärereien

besten Qualität in großer Auswahl, ferner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung

B. PILC,

Lodz, Remont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Gesangbücher

Bibeln, Wandspüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 156. Bilder- und Einrahmungen sowie jegliche Buchbinderarbeiten werden billigt auszuführen. 4501

Gold-, Bijouterien und Schmuckwaren
kauft und zahlt die höchsten Preise das
Schmuckgeschäft Fiallo, Petrikauer Strasse 7.
4350

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Schmuckwaren
kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Nizes, Piotrkowska 30. 3755

Englische Revolver-Stühle, 73 Zoll,
auch Jacquardmaschinen, 400, 600, zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter „Gute“ an die Gesch. der
„Freien Presse“. 178

Motorrad, Marke J. N., 350 ccm., im
guten Zustande, billig zu verkaufen. Zu er-
fragen Sienkiewicza 62, Wohn. 15, bei Bendinger.
181

Stempel in Messing, Stahl und Rautschuk
empfehlen die Graveur-Anstalt M. Kehler, Wul-
canistastr. 91. 4719

Posiadajac prosperujacą fabrykę pończoch,
poszukuje wspólnika z kapitałem od 5000
złotych. Of. sub „Egzystencja“ do administr.
niniejsz. pisma. 182

Gut möbliertes Zimmer mit sämt-
lichen Bequemlichkeiten zu vermieten. Nawro-
tastr. 2, Wohn. 24. 180

2 Zimmer und Küche oder 1 großes
Zimmer und Küche mit Korridor werden ge-
sucht; nicht außerhalb der Stadt. Offerten un-
ter „600 A. C.“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“
erbeten. 4550

Sonniges möbliertes Zimmer, mit
separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben.
Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulcanista 228,
Wohnung 11. 136

Suche Kinderfräulein tagsüber, ohne
Schlafgelegenheit, per sofort. Adresse Rosciuszki
Nr. 32, Wohn. 19, von 2—5 Uhr. 119

Kleine Seidenweberei sucht Stuhlmei-
ster. Adresse zu erfahren in der Gesch. der „Fr.
Presse“. 5538

Suche Stellung als Stütze oder auch
als Allein-Wirtschafterin im Zwei-Personen-
Haushalt. Offerten unter „Amstichtig“ an die
Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Katholische Kirchengesangsvereine „Anna“, „Cäcilie“, „Gloria“, „Hieronymus“, „Laudate“

Am Sonnabend, den 29. April d. J., um 21 Uhr,
veranstalten wir im Saale des Männergesangsvereins
„Eintracht“, Senatorskafstrasse Nr. 26 (7), ein

Frühlingsfest

zu dem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer
Vereine herzlich einladen.

Das Komitee.

Im Programm vorgesehen: Massenspiele, Sologefänge,
musikalische und humoristische Vorträge, Theateraufführung
und Tanz. 4647

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium

Lodz, Al. Kosciuszki 65, Tel. 141-78

Aufnahmeprüfungen

finden statt: am 16. und 17. Juni, um 8.30 Uhr.
Anmeldungen für die Vorschul- und Gymnasial-
klassen werden täglich in der Gymnasialkanzlei
von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburtsurkunde im
vollen Auszuge, 2. Impfschein der zweiten Im-
pfung, 3. letztes Schulzeugnis.

Anmerkung: Laut Verordnung der Kom-
mission für allgemeinen Schulunterricht müssen
diejenigen Eltern, welche ihre Kinder, die im
schulpflichtigen Alter stehen, nicht in eine staat-
liche Volksschule, sondern in eine Privatschule
schicken wollen, bis spätestens 1. Mai ein Ge-
such an obige Kommission einreichen. Vordrucke
für die Gesuche sind in der Gymnasialkanzlei zu
haben. 4711

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefen mit vielen
Bildern und ein- und
zweiheftigen Texten und

3 Hefen mit vielen
Bildern und ein- und
zweiheftigen Texten und

nur Zł. 3.75

Anmeldung jederzeit

durch

„Libertas“ G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86.

Dr. med.

Wilhelm Fischer

innere Krankheiten, und

Allergien.

Empfang von 9—10 und

von 6—8 Uhr abends.

Andrzejka 2.

Dr. med. E. Eckerl

Kilinskiego 143

des 3. Gaus v. der Główna

Gaut., Gm. u. Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 12—1 und 5 1/2

bis 8 Uhr. 4512

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und

Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Empfang von 10—12 und

von 6—8 Uhr abends.

Weltgeschichtliche Ereignisse

Die Kundgebungen großer Politiker,
aber auch die Spitzenleistungen der
Kunst in Wort und Ton erleben Sie im
Rundfunk. Der beste Führer für den
Rundfunkhörer ist und bleibt die

Europa-Stunde

Stundenprogramm, Wochenprogramm,
Tagesprogramm, Roman, Bilder, Rätsel.
Preis Zł. 9.40 fürs Quartal, Einzel-
preis 80 Groschen.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,
Lodz, Piotrkowska 86.

Dr. HELLER

4515

Spezialarzt für Haut-, Gm. u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 178-89
Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2